

folen ihn und beim geliebten Schicksal an vertieft in die Tiefe, das Herz voll seliger Hoffnungen, in den trübsten

Anzeigen:
Die 10spaltige Kleinzeile ober deren Raum 10 Wg., für aus-
wärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 60 Wg., für auswärts 1 Wg. Belegungsgebühr
der Zeilen 10 Wg. 4...
Fernsprech-Anschluß: Nr. 199 u. 819.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 50 Wg., Bindebogen 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bier Freibeilagen:

täglich: Unterhaltungs-Blatt, „Recherchen“, — Wochentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Bauer“, und die illustrierten „Recherchen“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Reybold & Franzbühler in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die Nachmittags erscheinende Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Ausstattung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 87.

Samstag, den 11. April 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten.

Neues vom Tage.

Fürst Bülow tritt diesen Freitag die Reise nach Rom an, wo er Sonntag mittag eintrifft.
Außer dem deutschen Kaiserpaar sollen 11 deutsche Bundesfürsten zur Begrüßung Kaiser Franz Josefs in Wien eintreffen.
Die Frühjahrsreise der Hochseeflotte in Kiel wird unter dem Befehl des Prinzen Heinrich in den ersten Tagen des Mai angetreten. Sie führt nach der Nordsee. Bei den Übungen dient Helgoland als Stützpunkt.
Abgeordneter Müller-Meinungen beabsichtigt laut einem Zentrumblatt in den Reichsdienst überzutreten. Vertretung fehlt.
Der Vertrag über die Neuregelung der Grenze zwischen Deutsch-Ramern und der französischen Kolonie ist neben von den deutschen und französischen Delegierten unterzeichnet worden.

Der aufgelöste Landtag.

Es würde die Debatte langweilen, die ganze Fülle der gesetzgeberischen Vorlagen zu wiederholen, die das Abgeordnetenhaus in seiner letzten fünfjährigen Sitzungsperiode beschäftigten. Es seien nur einige genannt: die Kanalvorlage, die Vergesetzgebungen, die Schulgesetzgebungen, das Einkommensteuergesetz, die Knappschaftsgesetzgebungen, das Wandarbeitersgesetz, das Beamtenpensionsgesetz usw. Der „Clou“ der abgelaufenen Periode war die mit dem Entgegnungsrecht stark beschwerte Ostmarkenvorlage, die eine scharfe Entscheidung der Geister in beiden Häusern des Landtages zeitigte, die den ungewohnten Anblick bot, daß Generäle, hohe und höchste Beamte mit dem Bruder der Kaiserin an der Spitze gegen die Regierung des Kaisers standen. Die Blockpolitik des Reiches hat zwar auch in das Abgeordnetenhaus hineingeklopft; ihre eigentliche Domäne wird aber auch nach den Neuwahlen zum Landtag der Reichstag bleiben.
Schon nehmen die Parteien im Lande Kampfstellung zu den Neuwahlen ein. Man richtet die Glieder der Wählerbataillone aus, um gegeneinander loszustürmen. Bei diesen Wahlen werden nicht, wie bei den letzten Reichstagswahlen, Konservative und Liberale gemeinsam gegen einen Gegner kämpfen; die Blockparteien müssen sich darauf beschränken, sich gegenseitig nach Möglichkeit Mandate abzunehmen, weil das Zentrum viel zu fest im Sattel sitzt, als daß ihm die Gegner von der Reichstagswahl her etwas anhaben könnten. Und die Sozialdemokratie hat im Landtagswahlkampf, d. h. unter dem Banner des Dreiklassenwahlrechts, nicht die mitbestimmende Macht, wie bei der Reichstagswahlkampf. Also: Konfervative gegen Liberale! Das wird nun einmal trotz aller taktischen Einfügungsbestrebungen die Lösung sein! Zwar werden sich in denjenigen Kreisen, die dem Zentrum nicht bombensicher sind, Konservative und ein Teil der Liberale — nur ein Teil — zusammenfinden, aber die Kampfstellung ist nun einmal die oben gekennzeichnete, oder es sei denn, daß man in allen jenen Kreisen, in denen nicht das Zentrum als Gegner in Betracht kommt, sich brüderlich in die Arme fällt und durch einen Gottesfrieden auf dem Grundsatz des „status quo“ allen Kampf aus der Welt schafft. Aber hierfür ist keine Aussicht, und der „kleine Mann“, der sonst nichts von den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus profitiert, will doch auch sein Vergnügen haben.

An Wahlparolen mangelt es nicht. Da ist bereits auf der linken Seite des Liberalismus das Banner aufgepflanzt, unter dem sich alle Anhänger des Reichstagswahlrechts zusammenscharen. Und man muß gestehen: ein Feldzeichen, unter dem sich gut kämpfen läßt, um die Menschenrechte! Die Idee von der Gleichheit des Menschen, das Gleichheits und der Gleichwertigkeit der Existenz, mag sie sich in Seide oder Lumpen hüllen, wird ihre Auferstehung feiern. Zentrum, Linksliberalismus und Sozialdemokratie werden unter diesem Feldzeichen stehen. Die zweite Parole hat einen stark metallischen Klang: es sind die Steuerfragen in Preußen und die dringend notwendigen Gehaltserhöhungen. Ueber zweierlei ist man von Graf Mirbach bis zu Pöhlmann einig: wir müssen mehr Geld und höhere Gehälter haben! Jedenfalls wird man mancherlei von dem alten Finanzminister, so z. B. die sogenannte Tarifreform der Eisenbahnen, einstimmig über Bord werfen; aber das dürfte auch wohl das einzige Gesetz sein, über das man sich einig und klar ist.

Die Regierung hat gut daran getan, die Wahlen auf einen früheren Termin anzuberäumen. Es sind, wie gesagt, die Blockparteien, die sich bei den bevorstehenden Landtagswahlen in erster Linie befähigen müssen, wenn aus dem Kampf überhaupt etwas werden soll. Und jeder Krieg, mag er auch ehrlich und mit Ueberzeugung geführt werden, wird bei den Besiegten immer einen Wundenhaß von Bitterkeit zurücklassen, und dieser Wundenhaß ist gerade nicht geeignet, die Festigkeit des Blockes zu heben. Darum hat man wohl daran getan, die Neuwahlen noch vor der Heuernte und dem langen Sommer anzusetzen, der das Herz des Agrariers erregt und seinen Sinn fröhlich und verführerisch macht.

Vernunft nahm einen recht günstigen Verlauf. Zwei Männergesangsvereine, „Bruderkreis“ und „Freundschaft“, hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Zu Beginn wurde Kreubers „Märznacht“ unter der fachverständigen Leitung des Herrn Schwarze (Mitgl. der Kurkapelle) gesungen. Herr Schwarze leitete auch den Schlußchor, Schuberts „Nachtgesang im Walde“, mit Begleitung von vier Hörnern. Beide Vorträge klangen sehr gut, die Intonation war rein und die Präzision lobenswert. Die beste Leistung der Chöre war Angers „Finkenflöge“, der unter Leitung des Herrn E. Schloffer vorgetragen wurde. Auch die beiden Chöre „In der Ferne“ von Silber und „Im Feld des Morgens früh“ von Burthardt klangen vorzüglich und waren ein Beweis für die Leistungsfähigkeit des Chors und Dirigenten. Das Publikum spendete lebhaften Beifall.

Die Agl. Opernsängerin Frau Maria Cordes-Lange verschönte das Programm durch einige Gesänge, unter denen namentlich Otto Dorns „Frühlingslied“ und die „Waldeinsamkeit“ von Reger wirkungsvoll interpretiert waren. Die bewährte Künstlerin wurde durch anhaltenden Beifall geehrt. Des weiteren trug Herr L. Schotte die „Ballade und Polonaise“ von Beurtemps vor und zeigte hierbei seine hervorragend virtuos Geigenkunst. Herr M. Schildbach spielte die „Ungarische Fantasie“ für Cello von Grünmayer in bekannter klavierschöner Weise. Beide Herren hatten großen Erfolg.

Auf Klavier war Herr Walter Fischer tätig, der die zahlreichen Begleitungen ausführte und sich so ein Hauptverdienst um das künstlerische Gelingen der Vorträge erworb.

Konzert von Fannie Bornträger.

Donnerstag, den 9. April, im Kasinoaal.
Frl. Fannie Bornträger, die sich uns heute abend als Konzertsängerin vorstellte, ist eine Schülerin Eugen Sildachs in Frankfurt. Sie hat in der Schule die

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, 10. April 1908.

Weitere Landtags-Kandidaten.

Eine in Wehra abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Reformpartei stellte für die bevorstehende Landtagswahl im Kreise Hersfeld-Rotenburg den bisherigen Vertreter Werner wieder auf. Ebenso wurde von den Konservativen und dem Bunde der Landwirte in Hofgeismar-Wolfschlag der bisherige Abgeordnete des Kreises, Kammerherr v. Wapenheim, wieder aufgestellt. — Im Wahlkreise Pinneberg wird von den Freisinnigen Abg. Strube als Landtagskandidat aufgestellt. — Abg. Kaempf, der, wie gestern gemeldet, von den Vertrauensmännern der Freisinnigen Volkspartei als Landtagskandidat für den 7. Berliner Wahlkreis in Aussicht genommen worden ist, teilt der „Frei. Ztg.“ mit, daß er eine Landtagskandidatur nicht annehmen kann.

Die Christlich-Sozialen

des Essener Wahlkreises stellten zu der am 3. Mai in Dortmund stattfindenden Ruhrkonferenz folgenden Antrag: Die Ruhr-Partei-Konferenz der Christlich-Sozialen wolle beschließen, bei der bevorstehenden Landtagswahl in allen Ruhrwahlkreisen strengste Wahlenthaltung zu üben, weil die Öffentlichkeit der Wahl dem Terrorismus Tür und Tor öffnet und den evangelischen Arbeitern keine entsprechende Anzahl von Mandaten eingeräumt worden ist. Die Partei-Konferenz wolle einen Wahlenthaltungsauftrag an die Christlich-Sozialen und an die evangelische Arbeiterschaft des Ruhrreviers erlassen.

Das „Berliner Tageblatt“

das sich eine Zeitlang zur freisinnigen Fraktionsgemeinschaft wenig freundlich gestellt und die freisinnige Taktik bei verschiedenen Gelegenheiten scharf bekämpft hat, kommt doch jetzt zu dem Schluß, daß es von Wert ist, die Geschlossenheit des Liberalismus aufrecht zu erhalten, als einziges Mittel, diesem größeren Einfluß auf die Gestaltung des Reiches zu verschaffen. Es führt aus: „Es ist bedenklich, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft bei einigen sehr schweren Belastungsproben nicht zerbrochen ist. Allerdings sind gelegentlich einige Abgeordnete im entscheidenden Augenblick ihre eigenen Wege gegangen; und noch schroffer hat sich der Widerspruch gegen die Taktik des Freisinn in solchen Kreisen geltend gemacht, die außerhalb der parlamentarischen Fraktion standen. Wir machen auch jetzt kein Geheimnis daraus, daß wir mit unseren Sympathien wiederholt auf der Seite der Dissidenten gestanden haben und noch stehen, weil sie die liberalen Grundsätze mit größ-

ter Meisters etwas tüchtiges gelernt und ihre geistliche Ausbildung läßt kaum einen Wunsch offen. Ihr warmer, vollklingender Sopran ist in allen Lagen vorzüglich ausgeglichen entwickelt und gibt einen voluminösen und tragfähigen Ton von gesunder Bildung. Man könnte Frl. Bornträgers Stimme als einen lyrisch-dramatischen Mezzosopran mit ausgiebiger Höhe bezeichnen. Neben feinen, leichten und musterpietätigen Tonansätzen und der stets tadellos verständlichen Aussprache fällt besonders noch die flüssige und klare Koloratur als Hauptvorzug auf. Frl. Bornträger singt mit Geschmack. Das breit melodische, lyrische und dann wieder das naive, hitzige Genre scheinen ihrer Individualität am besten zu liegen. So verdienen aus den sechs heute zu Gehör gebrachten Liedern besonders hervorgehoben zu werden: die Arie „Oh crudel“ aus Händels Rinaldo, mit der sich die Sängerin gleich in allen ihren Vorzügen im getragenen Stil einführt; die Arie „Quel rusticello“, welche ihre technische Gewandtheit ins beste Licht setzt; „Schäferlied“ von Sandu und „Romance“ von Schütz als heiter intendierte Stücke; „Der Tod, das ist die kühle Nacht“ und das „Ständchen“ von Brahms, sowie „Vorelen“ von Bungen und „Liebesfeier“ von Weinigartner als stimmungsvoll erfasste moderne Lieder; schließlich einige ausdrucksvolle und mit gefälliger Schlichtheit vorgebrachte kleine Schöpfungen von Langhans und Sildach („Für die singende Kinderwelt“) — in allen diesen Sachen bewährte sich das anmutige Talent und die hübsche Stimme der Sängerin auf's vorteilhafteste, so daß der lebhaft, ihr gezollte Beifall ein stets wohlverdienter war.

Die Konzertgeberin hatte in Herrn Pianisten Otto Weinrich aus Leipzig einen vorzüglichen Begleiter, dem sie sich mit dem offenbaren Gefühl völliger Sicherheit anvertrauen konnte. Herr Weinrich ist ein Pianist von ernster, markanter Erscheinung, schon sein Programm verrät dies, noch mehr aber die Gediegenheit seiner Ausführung. Das Orgelkonzert in D-moll von W. A. Bach, eine der bedeutendsten, von leidenschaftlicher Größe erfüllten Kompositionen des unglücklichen Sohnes Joh. Sebastians, wird in

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wittwoch, den 8. April 1908. Lohengrin von Rich. Wagner.
Lohengrin in seiner so wohl gelungenen Neueinstudierung scheint für die ablaufende Spielzeit im Königlichen Hause Trumpf bleiben zu sollen: jede Wiederholung macht ein volles Haus. Die heutige Aufführung interessierte kritisch durch den Umstand, daß Frau Denera, unsere „Beurlaubte“, infolge Unpäßlichkeit der konzeptionierten Vertreterin der „Elsa“, Frau Müller-Weiß, durch die Uebnahme dieser Partie wieder einmal Gelegenheit fand, sich auf der Bühne zu betätigen. Die Künstlerin sang die Partie nicht nur zum ersten Male, sondern, wie dies beim Einspringen zu gehen pflegt, auch jedenfalls ohne ausreichende Proben und gab so mit der glücklichen und abgerundeten Durchführung ihrer Aufgabe einen doppelt schätzenswerten Beweis ihrer musikalischen und darstellerischen Zuverlässigkeit. Frau Denera bringt für die Elsa eine reizvoll und poetisch wirkende Erscheinung und eine schöne Stimme mit und wurde für ihre überraschende Leistung mit lebhaftem Beifall belohnt. Wenn Frau Denera Gelegenheit fände, sich in einem bestimmten Partierkreis einzuarbeiten und häufiger zum Auftreten zu kommen, so könnte man bei ihrer Begabung manche anziehende Partie erwarten, zumal auch das dramatische Fach ihr durchaus zu liegen scheint. (Senta — Valentine — Salome?) Etwas Abwechslung in der Besetzung würde bei der Wichtigkeit des Agl. Spielplans auch nicht schaden, und manches Gastspiel könnte vermieden werden durch Beschäftigung der Künstlerin.
S. G. G.

Wohltätigkeitskonzert.

Im Paulinenschloß fand am Mittwoch abend ein Konzert zum Besten einer Walderholungsstätte statt. Die

rer Entschlossenheit vertreten, als es hier und da von Seiten der Fraktionsgemeinschaft geübt ist. Aber wir verhehlen uns ebensowenig, daß nicht in einer Zersplitterung, sondern in dem geschlossenen Zusammengehen der freisinnigen Parteien der Fortschritt auf politischem Gebiet zu suchen ist. Und wir glauben deshalb, daß es besser ist, wenn die vorantreibenden Elemente des Freisinn in der halb der Fraktionsgemeinschaft zu wirken und ihre Anschauungen durchzusetzen suchen, als daß sie ihre eigenen Wege gehen. Die Aufgabe des entschiedenen Liberalismus liegt wenigstens bis auf weiteres in dem Versuch, die Gesetzgebung im Reich und in Preußen mit liberalen Gedanken zu durchdringen. — Hieraus ist zu schließen, daß das Blatt eine Revision seines früheren ziemlich intransigenten Standpunktes hat eintreten lassen.

Wer stimmte für den § 7?

Das amtliche Ergebnis der Abstimmung über den Sprachenparagraphen 7 des Reichsvereinsgesetzes teilt man in folgenden Zahlen mit: 196 Ja, 177 Nein, 3 Enthaltungen, 2 ungültig (zusammen 378 Stimmen). Geschlossen mit Ja haben die Nationalliberalen, Freikonserverativen und die Freisinnige Volkspartei gestimmt. Von den Konserverativen haben Feldmann und v. Treuenfels, von der Wirtschaftl. Vereinigung v. Damm sich der Stimme enthalten. Von der Freisinnigen Vereinigung haben Dohren, Neumann-Hofer, Potthoff, von der Deutschen Volkspartei Gauhmann-Baltingen mit Nein gestimmt. Zentrum, Sozialdemokraten, Polen, Wälfers haben geschlossen mit Nein gestimmt. Von den drei Vorbringern hat Gregoire, der Abgeordnete für Mex., ein Ja abgegeben, die beiden anderen, Labroise und de Wendel, haben Abwesenheit vorgezogen. Geheißt haben 21 Abgeordnete; von den oben angegebenen 378 Stimmgewichten sind 2, offenbar als doppelt je von demselben Abgeordneten abgegeben, bei der Summe der Anwesenden in Abzug zu bringen. Die 21 Befehlenden verteilen sich folgendermaßen auf die Fraktionen: 8 Konserverative (Dr. Gahn, Graf Finkenstein, Graf König, v. Michaelis, v. Standt, Wälfers, v. Winterfeld-Mentfin, Jindler), 3 Nationalliberale (Saas, Semler, Siegel), 4 Freisinnige (Fegter, Goller, Gotheim, Dejer) — also zusammen 15 vom Block, denen nur 3 Befehlende vom Antiblock und zwar vom Zentrum (Giesemann, Oespergelt, am Jechthoff) gegenüberstehen. Außer den beiden genannten Vorbringern fehlte ferner der fraktionslose Abg. Seid. Vollständig anwesend waren die Freikonserverativen, Wirtschaftl. Vereinigung, Sozialdemokraten und Polen.

Was die Verschwörer in Portugal anfangs plant.

Aus Lissabon wird dem „Temps“ telegraphiert, daß die Lissaboner Polizei jetzt alle Personen zu kennen glaubt, die an der Verschwörung gegen König Carlos teilgenommen haben. Zuerst zielt die Verschwörung darauf ab, den König von seinem Gefolge zu trennen, ihn gefangen zu nehmen und ihn nur gegen das Versprechen, ein freihandlich gestimmtes Kabinett zu berufen, ins Palais zurückzuführen. Dieses Komplott wurde verraten, weil der Mitwisser zu viele waren. Erst darauf bildete sich ein kleinerer Kreis mit dem einzigen Programmpunkt: Tod der Dynastie.

In den Armen lagen sich Beide

und weinten vor Rührung und Freude. . . Wir erhalten folgende Meldung aus Tanger: Gestern spreite Kaisuli beim Kriegsminister Gebbas. Die beiden umarmten sich mit der Erklärung, das Vergangene solle vergessen sein, denn so wolle es Gott. Kaisuli beabsichtigte, rasch nach Rabat zu reisen, um sich dem Sultan zur Verfügung zu stellen, Gebbas hat ihn aber, die Ermächtigung seitens des Sultans Abdul Afis abzuwarten. In den Kreisen des Maghzen bleibt man misstrauisch gegen Kaisuli.

Englisch-amerikanischer Schiedsvertrag.

Nach einer Meldung aus Washington entspricht der neue Schiedsvertrag zwischen England und der Union dem mit Frankreich abgeschlossenen Vertrage. Er enthält aber zwei Zusätze. Der eine bestimmt, daß ein Uebereinkommen über eine dem Schiedsverfahren zu unterwerfende Angelegenheit nicht eher bindend sein soll, als bis es vom amerikanischen Senat abgeschlossen und von der britischen Regierung durch Notenwechsel angenommen ist. Sodann behält sich England das Recht vor, bei allen Angelegenheiten,

die die Kolonien mit Selbstregierung betreffen, diese zuerst zu befragen, ehe es ein Uebereinkommen abschließt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. April.

Auf der Tagesordnung stehen Eingaben. Bei der Petition eines Breslauer Kaufmanns um höhere Entschädigung für Volontararbeiten weist

Abg. Lufsen (natl.) auf die Gefahr hin, die namentlich für kleinere Unternehmer in unvorsichtigen Verhandlungsangeboten liegt, und ersucht die Regierung, die Submittenten selbst auf die Schwierigkeiten der zu vergebenden staatlichen Arbeiten aufmerksam zu machen.

Eine Eingabe des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands wegen Änderung des Berggesetzes mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Kohlenbergbaues wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Eine Petition des Bundes deutscher Militäranwärter um Beseitigung der Arreststrafe für Unterbeamte wird der Regierung zur Berücksichtigung überlassen.

Der Verband der Auf- und See-Badeanstalten Deutschlands petitioniert um Festsetzung der gleichen Bedingungen für den Einrichtung von Freibädern, wie bei den Privatbadeanstalten. Die Eingabe wird der Regierung zur Ermäßigung, eine andere wegen gesetzlicher Regelung der Unfallfürsorge für die Gemeindebeamten als Material überwiesen. Petitionen wegen Baues von Eisenbahnen (Gumbinnen, Schwedt a. O. und längs des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin) werden der Regierung als Material überwiesen.

Abg. Gobrecht (natl.) spricht, während sich die Abgeordneten erheben, dem Präsidium den Dank des Hauses für die Geschäftsführung aus.

Präsident v. Kröcher dankt und schließt mit einem Hoch auf den König die Sitzung.

Serrenhaus.

Das Herrenhaus nahm am Donnerstag den Nachtragsetat mit den Beamten- und Lehrer-Enternungszulagen in der Fassung des Abgeordnetenhauses an und vertagte sich dann bis zum Herbst.

Der Schluß des Landtags

Um 4 Uhr eröffnete Präsident v. Kröcher die Schlußsitzung der beiden Häuser.

Reichskanzler, Ministerpräsident Fürst v. Bülow: Ich habe den beiden Häusern des Hauses des Landtags eine allerhöchste Botschaft zu verkünden. (Die Mitglieder erheben sich.) Die Botschaft lautet: „Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw. haben auf Grund des Art. 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Präsidenten unseres Staatsministeriums, Fürsten von Bülow, beauftragt, die gegenwärtige Sitzung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 9. April d. J. in Unserem Namen zu schließen. Gegeben am Nord Meiner Jagd „Hohenallern“, Benedig, den 25. März 1908. gez.: Wilhelm R. Begengezeichnet vom königlichen Staatsministerium.“ Ich habe die Ehre, dem Herrn Präsidenten die Urkunde zu übergeben. Auf Grund des mir erteilten allerhöchsten Auftrages erkläre ich die Sitzung des Landtages für geschlossen.

Präsident v. Kröcher: Seine Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König und Herr, lebe hoch! (Die Versammelten stimmen dreimal in den Ruf ein.)

Schluß 4.5 Uhr.

Aus der Welt.

Zu einem Leichenfund im Berliner Tiergarten wird gemeldet, daß es sich um die Leiche eines 12- bis 14jährigen Knaben handelt. Es liegt ein Mord vor. Die Obduktion ergab, daß der Tod durch Erstickung eingetreten ist, der Anabe ist

also erbrochen und dann gestülpt worden. Der Mord ist, nach dem ärztlichen Gutachten, wahrscheinlich Dienstag Abend geschehen. Im Tiergarten sind Kriminalbeamte und Arbeiter dabei, das ganze Gestrüpp und die Gewässer abzusuchen. Ein Polizeihund nahm eine Spur auf und führte zu einer Bant, auf der der Täter wahrscheinlich einen Augenblick geruht hat. Man suchte hier weiter und machte dabei im „Haulen Graben“ an der Löwenbrücke einen sehr wichtigen Fund. Aus diesem Graben suchte man die Kopfhaut mit den Ohren und die Zunge und die Füße bis zu den Knöcheln. Die neu aufgefundenen Leichenteile waren in ein rotes Tuch und eine blau-rot karierte Schürze eingewickelt. Die Füße sind aus den Nageln gelöst und noch kreuzweise eingelagert, so daß sie gevierteilt erscheinen. Der Täter hat das Paket mit den Leichenteilen augenscheinlich von der Brücke aus hineingeworfen. Es ragte etwas über die Wasseroberfläche heraus, obwohl es mit einem Stein, der von einem künstlichen Fußbodenbelag rührt, beschwert war.

Vom Liebhaber seiner Frau aus dem Fenster gestürzt wurde in Leipzig in der Friedrichstraße ein 47jähriger Mann. Man fand ihn mit lebensgefährlichen Verletzungen. Die durchschießenden Kugeln in seiner Wohnung deuten darauf hin, daß dort ein heftiger Kampf stattfand.

Ein großes Bechergelage veranstalteten Einbrecher, wie die „Berliner Jtg.“ berichtet, nachts in der Friedrichshagener Villa eines Berliner Fabrikbesizers. Sie hatten ausgekundschaftet, daß die Villa gegenwärtig unbewohnt ist und daß in dem Keller große Weinvorräte lagern. Sie erbrachen sämtliche Türschlösser und machten es sich in den Gemächern bequem. Aus dem Keller holten sie eine stattliche Anzahl von Wein- und Sektflaschen herauf, um eine regelrechte Bechergelage abzuhalten. Nach dessen Beendigung plünderten sie die Wohnung aus, wobei sie für mehrere tausend Mark Beute machten.

Wegen Weinräuberei wurde der Weinhändler Wingerter in Landau in der Pfalz zu 2½ Monaten Gefängnis verurteilt. 63000 Liter „Wein“ wurden eingezogen.

Ueber einen Spielstand melden Petersburger Blätter: In einem obigen Klub entlarvte ein General zwei hohe Würdenträger als Halbspieler. Diese hatten in den letzten Tagen durch falsches Spiel 280000 Rubel gewonnen. Die sensationelle Angelegenheit wächte sich zu einem Riesenspielfeld aus.

Attentat auf die Gemahlin eines Gesandten. Aus Teheran meldet der Draht: Auf Frau Paula von Rosthorn, die Gattin des österreichisch-ungarischen Gesandten, wurde, als sie mit der Gemahlin des russischen Gesandten zusammen von einem Diner zu Wagen zurückkehrten, von einem Soldaten ein Schuß abgegeben. Die Kugel sauste haarsträubend an den beiden Damen vorbei. Frau von Rosthorn, die sich bereits in China durch ihren Mut ausgezeichnete, stieg sofort heraus, ging auf den Soldaten zu, entriß ihm das Gewehr, das sie mit sich nahm. Als der Soldat seiner Waffe beraubt wurde, wurde er in der Nähe der russischen Gesandtschaft von herbei geeilten Gefandtschaftsdienern festgenommen.

Eine Großherzogtochter geschieden. In Paris ist dem „Berl. Tagbl.“ zufolge die Ehe des Grafen Jametel mit der Herzogin Marie zu Mecklenburg-Strelitz, Tochter des Großherzogs, geschieden worden. Der Graf wurde des Ehebruchs für schuldig erklärt. Das älteste Kind, ein Sohn, der sich bei der Mutter des Grafen aufhält, wurde dem Vater zugesprochen, während das jüngere Töchterchen auch fernerhin bei der Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Strelitz bleiben wird, wo es sich schon seit längerer Zeit befindet. Die Vermählung der Herzogin mit dem Grafen, der vom Papst seinen Titel erhielt, fand 1890 statt.

Ein peinlicher Zwischenfall hat sich in Paris beim Konkurs hippique ereignet. Als der Herrenreiter und Sportmann Declerc nach erfolgreicher Beteiligung um den Morn-Breis die Glückwünsche seiner Freunde entgegennahm, versprach ihm ein Stallknecht, der früher in seinen Diensten gestanden hatte, mit einer Reitpeitsche drei Hiebe übers Gesicht. Der Täter gab nach seiner Verhaftung an, daß er vor Gericht mit seinen Ansprüchen gegen Declerc abgewiesen worden sei und deshalb diesen Weg eingeschlagen habe, um sich Genugtuung zu verschaffen.

Der Reichshater als Zeuge. In Madrid wird zurzeit gegen den Anarchisten Rull verhandelt. Der als Zeuge geladene Gefängnisgeistliche erklärte, nichts sagen zu können, um das Verhörgeheimnis nicht zu verlegen, und weil er nicht wollte, daß aus seinen Worten die Todesstrafe resultiere.

der brillanten und wirkungsvollen Klavierbearbeitung, die ihm H. Stradal angedeihen ließ, gegenwärtig von vielen Konzertspielern bevorzugt, und zwar mit Recht, denn es gibt dem Spieler eine sehr dankbare Aufgabe. Herr Weinreich holte sich mit seiner an Orgelklang gemahnenden, ungemein tonvolle und durch einen bis zu eherner Gewalt sich steigenden Anschlag besonders plastisch gewordenen Wiedergabe einen großen Erfolg. Sehr interessant war auch die zweite Hauptnummer des Pianisten: Variationen über ein eigenes Thema, op. 18 von J. A. Nicodé, der leider bei uns hier noch sehr unbekannt als Komponist ist. Leider denn diese Variationen sind ein musikalisch wie pianistisch gleich wertvolles Werk, voll romantischem Schwung und sich bis zur kunstvollen und schon gesteigerten Höhe mit Interesse abspielend. Auch hier, wie in dem weiterhin gespielten Andante innocente von Reger und dem mit Feuer und Kraft gespielten Es-moll-Scherzo von Brahms bewährte Herr Weinreich seine künstlerische Vollwertigkeit. Schade, daß seiner musikalischen Voll- und Kraftnatur jedes Schwärmerische so fern zu liegen scheint. Anschlagsmodifikationen und Vortragstimmung könnten nach dieser Seite noch bei ihm gewinnen. S. G. Gerhard.

Und Paul Lindau las vor.

Wiesbadener Kurhaus.

[Zwölf-Dichter-Byssus. (5. Abend.)]

Der Publizist, Schöngest und Berlin W.-Romancier Lindau fühlt die Bürde des Alters. Den Gratulationsanturn seines nun nahen 70. Geburtstages wird er gleichwohl mit dem philosophisch-pöttischen Optimismus eines Spitteler über sich ergehen lassen. Weinreich rührend war es, als der ergraute kleine Mann, aus dessen schattigen Augenhöhlen hinter den Wäldern der ewige Schall zu blinzeln scheint, leise mit Anfangs etwas verschleiertem Organ

zu sprechen begann und dann von mehreren schönen Damenstimmen aus dem starkgefüllten kleinen Konzertsaal durch den Ruf „Lauter!“ unterbrochen wurde. Er verwies in Barantese höflich darauf, daß er erst eine ziemlich schwere Krankheit durchgemacht habe. Dann sprach er mit vermehrtem Kraftaufwand und man konnte den Faden verfolgen.

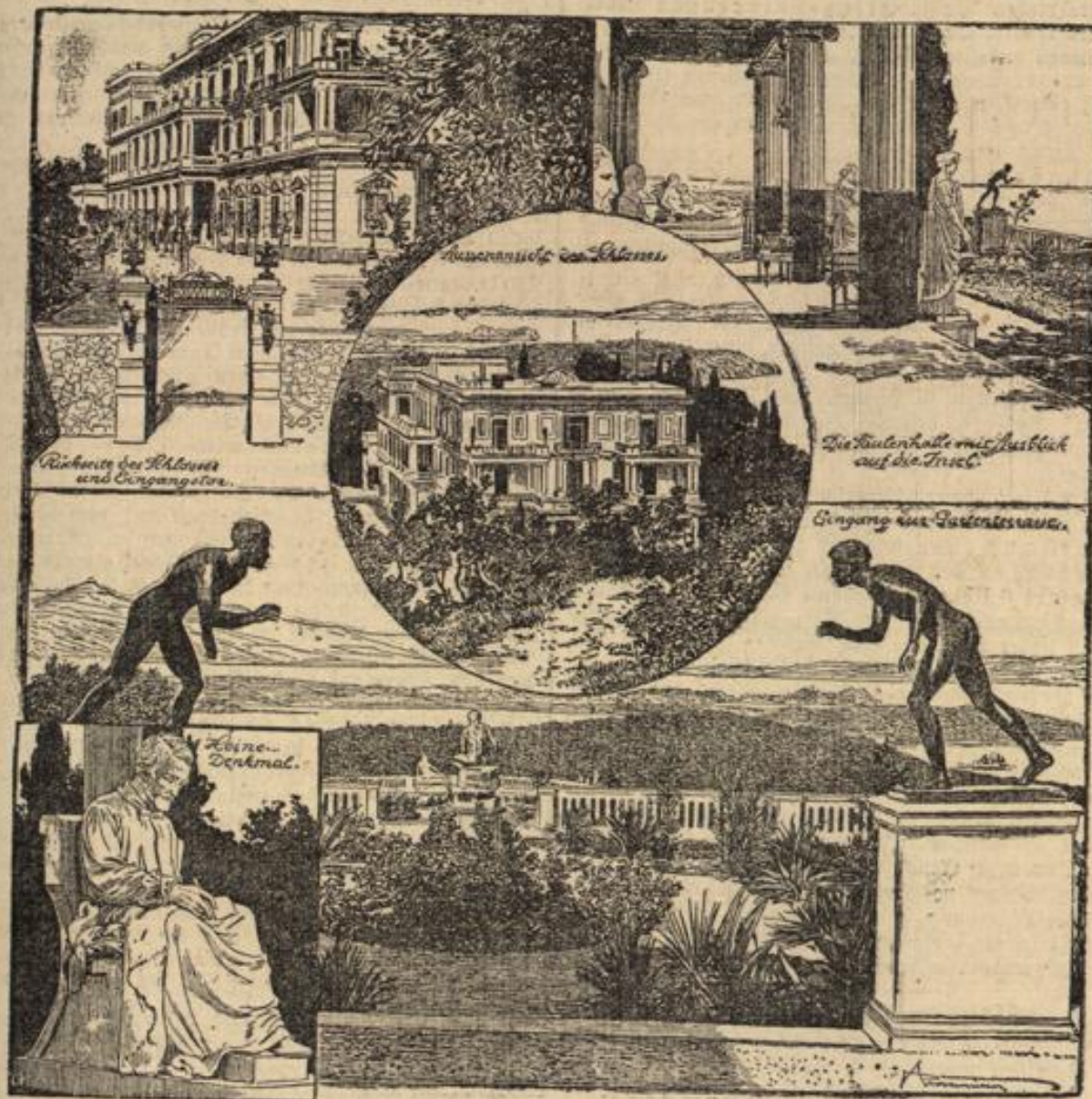
Dieser Faden zog sich in der ersten der beiden Abendgaben durch eine novellistische Arbeit, welche die Vorzüge des Prästensionslosen der äußeren Form mit Lindau'schem Sprit, Humor und sehr feiner Beobachtungsfähigkeit vereinigte. Allerdings ist dem Erzähler und Plauderer Lindau die Künstlerwelt am vertrautesten. Auch Lisa, die eines Tages, als die gute Jahreszeit für Verlobungen schon eigentlich vorüber ist und man schon junges Gemüse in den Markthallen bekommt, den Vorschlag unerschütterlich in sich befestigt, einen Gatten zu nehmen, ist eine Schauspielerin. Aber Lindau lehrt den Menschen in ihr hervor, er tut es mit seinem gefälligen, dezenten, liebevollen Humor und der ihm eigenen Gabe, grazios, oft blitzartig das Geheimnis eines menschlichen Charakters zu dechiffrieren. Er schlingt kein kunstvolles Gewebe aufeinander, man hat das Gefühl, das von Lindau schlicht Erzählte könnte tatsächlich passiert sein, und ist doch echt künstlerisch gefangen bis zur letzten Silbe.

Allerdings läßt er Lisa auch hier eine Komödie spielen, aber eine solche mit ihrem eigenen Schicksal. Ein polnischer Graf hält sie in ihren gereiften Jahren für verheiratet, er erklärt ihr mit „brutaler Offenheit“ seine Liebe, was man angesichts der schönen, „noch nicht verblühten“, dazu so liebenswürdigen Frau, die in der Hülle ihrer körperlichen Entfaltung eher die „Verneinung lektionistischer Stillschließigkeit“ ist, begreiflich findet. Er fordert sie auf, ihm auf sein Schloß zu folgen etc. Das alles kommt in einem Atemzuge heraus, wie aus dem Augenblicke der Ein-

gebung. Sobald er jedoch hört, daß sie nicht verheiratet ist, ist er tief enttäuscht und tritt mit einem „schrecklich dummen Gesicht“ den Rückzug an. . . . Dieses Erlebnis läßt in ihr den folgerichtigen Gedanken entstehen, daß sie vielleicht eher zu dem gewünschten Gatten kommt, wenn sie sich als „Gattin“ ihres alten Onkels ausgibt. Ueberaus es doch alle Anzeichen, wie ein so alter, klapperiger Secht zu einer solchen reizenden jungen Frau gekommen ist. Die Probe auf das Exempel gelingt und Lindau läßt bei dem Reinfall der verliebten Männer reizvolle humoristische Lichter spielen. Als der echte, rechte Mann ihrer Wahl sie wider Willen in sein Herz blicken läßt, das so totumalisch über Lissas lebenslängliche Gebundenheit an den Alten öffnet sie ihm die Augen, sagt ihm, daß sie noch unvermählt ist, und die Lindau'sche Erzählung schließt mit einem glücklichen Märchen.

Dann kam „Männer“. . . . Paul Lindau's Kluger Dedel. Er erschien nicht in natura. Aber aus dem innigen Lachen und den vielen herzlichen Seitenteilsausbrüchen im Publikum war zu entnehmen, daß ihm dank der Lindau'schen Erzählungskunst der Dedel als Gold aller Ereignisse lebhaft gegenwärtig war. Männer konnte überdies als selten schönes Exemplar seiner Gattung angesprochen werden. Man sah sein wunderbares Fell im tiefsten glänzenden Schwarz, weich wie Seidenplüsch. Dazu die bräunlichen Brustflecken, deren Schönheit Lindau wohl ohne Uebertreibung durch die Erinnerung an die Farbe der edelsten Savannagazellen andeutete. Der Reiz dieses Kopfes mit dem spitzen Schnauzen war „peradeau hinterehend“. Dann seine sprechenden Augen usw. Im Umgang mit Männern mußte Lindau ihm allerdings aus pädagogischen Gründen hin und wieder mit erhobener Stimme „größte Unannehmlichkeiten“ sagen. Aber man erfuhr, wie Männer die bunte Laune eines Herrn mit unwiderstehlicher Liebenswürdigkeit ins Gegenteil zu verkehren wußte und Zurecht-

Die Kaiserfamilie am Ziele der Reise.



Kaiser Wilhelm weist mit seiner Familie jetzt endlich, und zwar zum ersten Male, auf seinem längst erworbenen Besitztum, Schloß Achilleion auf Korfu. Wie ein Tempel paradiesischer Reiche steigt das weiße Marmorschloß aus den dunklen Baummassen hervor, bestreut von südlicher Sonne Blüten und umspült von den blauen Wogen des ewigen Meeres. Vom eigens geschaffenen Landungsplatze führt ein schattiger Weg zum Schlosse hinan. Eine breite Eingangspforte erhebt sich in seiner Mitte: ein Gittertor aus gegossenem Eisen in reich durchbrochener Arbeit, hinter dem eine doppelte Marmortreppe im Halbkreise zu beiden Seiten eines Springbrunnens zu einem offenen, runden, antiken Tempel, dem Heine-Tempel, emporführt. Weiße Säulen tragen eine Kuppel, darauf eine Nische mit erhobener Lorbeerkränze steht. Darunter befindet sich die Statue des unglücklichen Dichters; müde sitzt er im Lehnstuhl, den Kopf auf die Brust gesenkt schaut er tränenumflorten Blickes in die Ferne. Das Denkmal ist ein Werk des dänischen Bildhauers Hasselriis.

Die Lage des Achilleions, das nach 1861 von der österreichischen Kaiserin Elisabeth entworfenen Plänen durch den neapolitanischen Architekten Raffaele Carito erbaut wurde, ist ideal schön. Eine Rampe führt sanft ansteigend zu der vorstehenden Vorhalle. Gewaltige Säulen tragen eine ausstretende breite Veranda aus schimmerndem Marmor. Das zweite und dritte Stockwerk über dem Parterre treten zurück, so daß Raum geboten wird für zwei weite Loggien. Diese sind von zwei Altanen bedacht. Auf der Südseite tritt ebenfalls eine lange Veranda heraus mit gleichfalls

paradiesisch schön zu nennender Aussicht. Nirgends fehlt in dem ganzen, großartig angelegten Schlosse der Schmuck antiker Kunstwerke in Originalen und Nachahmungen. Das ganze ist eine Erholungsstätte und ein Aufenthalt, würdig, einem Herrscher als Wohnsitz zu dienen.

(Telegramm.)

S. Corfu, 10. April. Endlich hat der Sirocco aufgehört und Corfu hat allmählich die Physiognomie einer Feststadt bekommen, die heute ein Ereignis von internationaler Bedeutung erleben wird. Jetzt sind die Gassen wirklich von Fremden überfüllt. Von der Landungsstelle beginnt eine richtige Via triumphalis und führt, mit einer Unterbrechung auf der Landstraße, bis zu dem Dorfe Gasturi und von da bis zum Achilleion, das vom Goffner Hafen etwa 12 Kilometer entfernt ist. An der Landungsstelle ist ein kleiner, tropischer Garten angelegt, vor dem sich ein rotes Baldachin-Zelt erhebt. Am Eingange von Gasturi wird sich unter einer Ehrenpforte der Dorfbürgermeister in Nationaltracht einfinden, um den Kaiser zu begrüßen. Die Bäuerinnen werden auf dem Wege zum Achilleion dem Kaiserpaare Blumen streuen und auf dem Höhen werden abends Freudenfeuer erglücken. Die Ankunft König Georgs von Griechenland mit dem Kronprinzenpaar und dessen 5 Kindern war gestern eine prächtige Einleitung zu dem heutigen Schauspiel. Die Nacht „Amphitrite“, die gestern die königliche Familie hierher brachte, kehrte sofort nach Athen zurück, um die Königin nach Odessa zu bringen.

Kleines Genilleton.

Der Kronprinz an der Drechslerbank. Man schreibt uns: Als der Kronprinz dieser Tage eines leichten Unwohlseins wegen das Zimmer hütete, beschloß er, wieder einmal zum Zeitvertreib an der Drehsbank zu arbeiten, da er ja (nach der Ueberlieferung im preussischen Königshause) vor zehn Jahren bei einem Potsdamer Meister die Drechslerkunst praktisch erlernt hat. Er ließ sich, wie der Berl. Lokalanz. berichtet, eine Drehsbank ins Palais bringen und machte sich daran, Stuhlbeine zu drehen. Da sich der gewünschte elektrische Anschluß der kleinen Maschine aus technischen Gründen nicht bewerkstelligen ließ, trat der Kronprinz selbst das Pedal, um die Bank in Schwingung zu erhalten. Von der ungewohnten Tätigkeit erhielt, zog er Rod und Beste aus und arbeitete wie ein richtiger Drechsler in Hemdbärmeln und im Schweite seines Angesichts. Auch der diensttuende Adjutant wurde zu der anregenden Tätigkeit herangerufen und mußte der Aufforderung des Kronprinzen, „sich es gleichfalls recht bequem zu machen“, Folge leisten.

Die 17jährige Tochter des Präsidenten Roosevelt, Zrl. Ethel, ist eine würdige Nachfolgerin ihrer älteren Schwester, der „Prinzessin Alice“, der nunmehrigen Frau Longworth. Zrl. Alice war in Washington ob ihrer Kühnheit als Reiterin und Jägerin berühmt. Gegenwärtig verweilt Zrl. Ethel mit ihrer Mutter im Süden. Vor einigen Tagen entzückte sie ihre Freundinnen durch einen Besuch der Negerküche, wo sie hundert schwarzen kleinen Kindern über eine Stunde lang Unterricht erteilte. Am Samstag erwirkte sie sich die Erlaubnis, Lokomotivführerin zu werden und brachte in dieser Eigenschaft einen Schnellzug auch glücklich und pünktlich nach Atlanta. „Es war dies die schönste Stunde meines Lebens“, sagte Zrl. Ethel, als sie den Zug zum Stillstand brachte und ihr Amt an den Maschinenführer abtrat. Der Zug war von New York oft mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen gefahren. „Es ist gut, daß Papa nicht mit uns ist, sonst stünde ich nicht hier.“ Frau Roosevelt und ihre drei kleinen Söhne waren in dem Zuge mitgefahren. Der Maschinenführer hatte ganz stolz die Verant-

Lokales.

Wiesbaden, 10. April 1908.
Lehrerpetition.

Der geschäftsführende Ausschuss des 65 000 Mitglieder zählenden Preussischen Lehrervereins hat eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, welche die Wünsche der Lehrer hinsichtlich der Neuordnung der Lehrerbefolgung zum Ausdruck bringt. Die Petenten bitten, daß

a) eine gleiche Befolgung aller Lehrer ohne die bisherige Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse nach der Art der Befolgung der Lehrer an höheren Schulen geschaffen werde, daß

b) den Lehrern ein Einkommen gewährt werde, welches nach Höhe und Art des Anwachsenden dem der Selbsttätigkeit der allgemeinen Staatsverwaltung gleich ist, eventuell mit den Abänderungen, welche durch eine etwaige frühere endgültige Anstellung der Lehrer und die Gewährung der vollen Mietsentschädigung an sie bedingt sind, und daß

c) bei den dauernd mit einem kirchlichen Amte — wozu auch der Vorfängerdienst der israelitischen Lehrer zu rechnen ist — verbundenen Stellen das aus diesen fließende Einkommen nicht auf das Lehrergehalt angerechnet werde.

Ein gleiches Gesuch ist auch von dem katholischen Lehrerverein Preussens an das Abgeordnetenhaus gerichtet worden.

Unsere Schuldeputation ist in ihrer neuen Zusammensetzung bahnbrechend für die preussische Monarchie, indem zum erstenmal eine Lehrerin, Fräulein Russel, in die Deputation gewählt wurde.

Güterrechtsregister. Die Eheleute Bildhauer Philipp Mordow hier und Elfriede, geb. Grath, haben durch Ehevertrag die Verwaltung und Nutzung des Mannes an dem Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen.

Ueberfahren. Ein treuer Abonnent unseres Blattes, auf der Reise nach Marburg begriffen, schickte uns von einer Zwischenstation per Postkarte folgende Nachricht: Gestern Abend gegen 8 Uhr verunglückte der Stationsvorsteher der Station Friedel (oberhalb Buhbach), indem er von einem Eisenbahnwagen überfahren wurde. Er wollte dem Wagen einen Hemmfuß vorlegen, kam dabei zu Fall und der Wagen ging ihm über beide Beine, welche ihm förmlich abgequetscht wurden. Der Beamte ist verheiratet und hat zahlreiche Familie.

Proseß Woltke. Herr Woltke wurde vom hiesigen Schöffengericht am 28. Juni v. J. und von einer Strafkammer hier selbst am 21. Dezember v. J. freigesprochen, aber die kgl. Staatsanwaltschaft hatte Revision eingelegt und der Proseß sollte an das Reichsgericht gehen. Das freisprechende Urteil der hiesigen Strafkammer ist mittlerweile rechtskräftig geworden, ohne daß irgend ein Einspruch erfolgt sei.

Vom Reichsgericht. Wegen Körperverletzung ist am 3. März vom Landgericht Wiesbaden der Tagelöhner Emmerich Josef Kremer zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte in einer Dezember-Nacht in einer Wirtschaft drei Italiener getroffen und sie eingeladen, in seiner Wohnung Bier mit ihm zu trinken. Dies geschah dann auch. Es ging anfangs friedlich zu und es wurde auch getrunken. Auf die Aufforderung des Angeklagten tanzte auch ein Italiener mit seiner (des Angeklagten) Frau. Um 4 Uhr morgens forderte Kremer die Italiener auf, nach Hause zu gehen, und ging hinaus. Als er wiederkam, waren zwei Italiener im Gespräch mit der Frau des Angeklagten besetzt. Von Eifersucht gepackt, schloß Kremer während seiner Revolver auf den Italiener ab. Die Kugel blieb zwischen Schlädel und Kopfhaut stecken. Dann erschlug der Angeklagte noch seinen Stod auf dem Italiener. Die Revision des Angeklagten wurde gestern als unbegründet vom Reichsgericht verworfen.

Die neue Felduniform der Kavallerie ist probeweise bei den Leib-Gardehusaren in Potsdam eingeführt. Die Farbe der Kleidung, deren Roß Zierkessenschnitt erhält, ist graugrün. Zu den Ausrüstungsgegenständen ist braunes Leder verwendet. Anstelle des Säbels tritt, entsprechend den in Südwestafrika gesammelten Erfahrungen, ein kurzes Seitengewehr. Das Bandolier wird durch einen braunen Patronengürtel ersetzt. Der Karabiner, der bisher am Sattel befestigt war, soll künftig umgehängt getragen werden. Die Lanze ist beibehalten worden, doch fällt das Fähnchen weg. Als Kopfbedeckung wird eine graugrüne Schirmmütze mit Sturmband dienen.

weisungen der Köchin mit philosophischer Ruhe ertrug. Kommt es vor, daß Tiere mit Ueberlegung handeln oder sehen ihre Taten nur scheinbar eine gewisse Ueberlegung voraus?

Diese erste Frage aus einem Aufsatz findet eine humoristische Bejahung in Lindaus Dedelerzählung.

Durch Paul Lindau wurde damals auch Karl Braun. Wiesbaden, ein geborener Nassauer und weitgereister Mann der Feder, als Mitarbeiter der Lindau'schen „Gegenwart“ speziell bekannt. (Der alte Wiesbadener, einstiger Präsident der nass. Abgeordnetenversammlung, war einer der Gründer der nationalliberalen Partei, die er aber nach der Wendung der Bismarck'schen Politik 1890 mit Fortleben und Gen. entsagte.) Im allgemeinen unterschreibe ich noch heute das Urteil, was vor Jahrzehnten Karl Frenzel, der damalige „Sohrpriester der Berliner Kritik“, über Paul Lindau sagte: Er hat die Empfindung des modernen Lebens. Er steht inmitten unserer Bewegungen und Kämpfe, und fehlt ihm der Tiefblick auf den Grund dieser Strömungen, in ihre Ursache und ihr Wesen, so hat er dafür die Gabe schnellen und leichten Erfassens der hervor-springenden Erscheinungen, Schwächen und Zerrungen des gesellschaftlichen Verkehrs und eine muntere satirische Raune, die sich wohl zuweilen überschlägt, aber doch im Ganzen in den Schranken der Anmut bleibt. Sch.

„Die Vergeltung“, Schauspiel von G. A. Strahl (Hauptmann a. D., Schrader-Wiesbaden), erscheint nach der erfolgreichen Erstaufführung im Bühnenverlag von A. Entsch und für den Buchhandel bei Ph. Reclam jr.

„Eine Trilogie sozialer Dramen“. Karl Böttchers neues Stück „Freiheit“, ein politisches Schauspiel in 4 Aufzügen, erschien im Verlag von Köhling u. Göttinger, Berlin. Es bildet Nr. 1 einer Trilogie sozialer Dramen, in deren zweitem Stück „Gleichheit“ der Autor gegenwärtig arbeitet. Als drittes folgt dann „Brüderlichkeit“.

wortung für Zrl. Ethel übernommen und sie handelte nach seinen Weisungen, ohne daß er selbst eingegriffen hätte und erwies sich dabei nervenstark, wie mutig und intelligent.

Ein Kampf zwischen Störchen und Kagen. Aus Hannover wird berichtet: In einem hiesigen Vorort befindet sich auf einem Bauernhause seit etwa fünf Jahren ein Störchen. Ein alter Hühner-Schuppen reicht mit seinem Dach an die Dachrinne des Bauernhauses. Am Samstag war eine Kage von dem Hühnerschuppen aus auf das Dach gestiegen und hatte sich in das alte Störchen gelegt, das gerade von der warmen Frühjahrs-Sonne beschienen wurde. Auf dem Dachfirst in der Nähe des Nestes stolzierte langsam ein starker Kater. In diesem Moment nahm ein Störchenpaar. Die Störchen umkreiste das Nest einige Male und ließ sich dann auf dessen Rande nieder. Die Kage rührte sich nicht. Der Storch schwebte in einiger Entfernung über dem Haufe. Blöhlisch schrie er pfeilschnell herunter und auf die Kage im Nest. Das Tier schrie laut auf und sprang in die Höhe, duckte sich dann nieder und wehrte die Angriffe des Störches mit den Pfoten ab, ihm immer nach den Augen schlagend. Die Störchen klapperten und griff nun ebenfalls zu. Ein Moment und die Langschnebel hoben die Kage aus dem Nest. Auf das Geschrei der Kage eilte nun der Kater herbei, ein großes, statisches Tier. Wütend sprang er dem Storch an den Hals, schlug seine Krallen dem Tier in Kopf und Hals und biß wie rasend um sich. Nur einen Augenblick dauerte dieser Angriff, dann rollten Kater und Storch vom Dachfirst hinunter auf das Dach des Schuppens. Der Kater sprang auf und eilte zurück auf das Dach des Schuppens. Die Störchen stand im Neste, die Kage hatte den Schuppen verlassen. Als der Kater die Kage nicht mehr antraf, eilte er zurück nach dem Schuppen. Der Storch blühte aus mehreren Wunden und auch der Kater hatte Wunden am Kopf. Sobald der Storch den Kater wieder bemerkte, floh er davon, der nahen Wiese zu. Am anderen Tage umkreiste er mehrere Male das Haus. Die Störchen hat Tag und Nacht bis Sonntag mittag das Nest nicht wieder verlassen. Die Kage hüfte bei der Rauferei ein Auge ein.

Personalie. Der frühere Bezirksfeldwebel Herr Dr. Huhn ist mit dem 1. d. M. zum Domänenrentmeister ernannt worden und wurde ihm die neu errichtete Stelle bei der kgl. Weinbau- und Kellerei-Direktion hier übertragen.

Oberstleutnant a. D. Wilhelm wurde gestern nachmittag aus Anlaß seines 70. Geburtstages durch eine Festfeier in der Augenheilanstalt besonders geehrt. Herr Prof. Dr. H. Bogenstecher würdigte in einer Ansprache die Verdienste Wilhelmis um das Emporblühen der Anstalt. Ueber den Verlauf der Feier werden wir morgen berichten.

Kassanischer Städtetag. Gestern war der Vorstand des Kass. Städtetages im Rathaus dahier zur Festsetzung des näheren Programms für die diesjährige Tagung versammelt. Nach den gefassten Beschlüssen findet der Städtetag am 19. und 20. Juni in Hagenburg statt. Zur Feststellung des endgültigen Programms soll später noch eine zweite Vorstandssitzung nach hier einberufen werden.

Zeitungskiosk im Bahnhof. An Nacht für den Zeitungs- und Bücherverkauf auf den Bahnhöfen erzielt die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung eine Jahreserinnahme von 278 032 Mark. Die höchste Summe von 6340 M. liefert dazu der Direktionsbezirk Köln, ihm folgen Frankfurt a. M. mit 38 100 Mark, Berlin 34 460 M., Altona mit 31 635 M., Halle a. S. mit 19 135 M., Mainz mit 11 620 M. und Breslau mit 11 470 M. Alle übrigen Direktionsbezirke bringen weniger als 10 000 M. auf, am wenigsten, nämlich 1650 und 1340 M. St. Johann-Saarbrücken und Danzig.

Literarische Gesellschaft. Der Bericht über den gestrigen Vortragabend folgt morgen.

Lotterie-Schwindel. Eine Reihe ausländischer, hauptsächlich niederländische und dänische Bankinstitute versuchen fortgesetzt in Deutschland Mitglieder für sogenannte Serienlosengesellschaften zu werben. Unter Beihilfe von bezahlten Mittelspersonen und zahlreichen Agenturen gelingt es auch, solche Anteile von Serienlosen in Deutschland abzugeben und zwar in ländlichen Bezirken. Es wird nach den seit Jahren gemachten Erfahrungen schimmelter Art und der Ansicht ernsthafter Finanzleute darauf hingewiesen, sich nicht an solchen Unternehmungen oder von Anteilen an Prämienpapieren oder von Promessen an Gewinnen auf Los- oder Prämienpapiere begeben, zu beteiligen. Abgesehen davon, daß in fast allen Fällen die von den Käufern solcher Anteile zu entrichtenden Beiträge den Anschaffungswert der Lose erheblich übersteigen, die Unternehmungen meistens auch keine ausreichende Garantie für die plan- und ordnungsmäßige Durchführung ihrer Veranstaltungen bieten, so muß vor einem derartigen Ankauf dringend gewarnt werden. Die Tätigkeit dieser Banken oder ihrer deutschen Agenten pflegt ferner gegen den § 7 des Deutschen Reichsgesetzes vom 16. Mai 1894, betr. die Abzahlungsgeschäfte, in der Mehrzahl der Fälle aber auch gegen den Betrugsparagrafen des Strafgesetzbuches zu verstoßen. Wer in Deutschland eine Agentur oder Vertretung derartiger Institute übernimmt, setzt sich daher fast immer strafrechtlicher Verfolgung aus.

Einbruch. In dem Hause Hochstraße 2 wurde gestern nachmittag ein frecher Einbruch verübt. Der Einbrecher öffnete im dritten Stock rechts und links die Vorplatztüren mittels Nachschlüssel und durchsuchte beide Wohnungen der Etage. Bei der Familie E. nahm der Dieb einen größeren Vorrat weg, während er in der anderen Wohnung nur etwa zwei Mark sich aneignete. Jedoch entging hier der Aufmerksamkeit des Diebes ein Sparfassenbuch vom Vorschußverein, welches in der durchwühlten Kommode aufbewahrt wurde.

Fahrenslüftige. Der Kaufmann Jakob Dieffenbach, zurzeit in St. Antoni, Neu-Mexiko, geboren am 29. Juni 1885 zu Wiesbaden, ferner der Kaufmann Heinrich Leiche, zurzeit in Philadelphia, Vereinigte Staaten, geboren am 12. Juni 1885 zu Wiesbaden, sowie der Philipp Wilhelm Lerch, zurzeit in New York, Vereinigte Staaten, geboren am 22. Februar 1885 zu Wiesbaden, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichte militärisch-pflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben. Dieselben werden von der Staatsanwaltschaft auf den 26. Mai 1908, vormittags 9 Uhr, vor die 2. Strafkammer des kgl. Landgerichts in Wiesbaden zur Hauptverhandlung geladen.

Ein unredlicher Betriebschef. Der Kaufmann Henry Braun aus Hamburg klagte im Vorjahre bei der Firma W. Schneider dahier die Stelle eines Betriebschefs resp. Abteilungsleiters. Als ihn der Inhaber des Geschäftes eines Tages dabei erripte, als er, ein Paket unter dem Arm, zur Mittagspause gehen wollte, ließ er durch die Kriminalpolizei Handsuchung bei ihm vornehmen und diese förderte auch eine ganze Menge von Stoffen der verschiedensten Art zutage. Er klagte zwar einen Diebstahl der Waren, gab vielmehr an, als Leiter des Geschäftes befugt gewesen zu sein, über Abfallstoffe zu verfügen. Bei den vorgefundenen Seiden- pp.-Stoffen handelte es sich jedoch um Stücke von 5-6 Meter Länge. Er war deshalb heute wegen Diebstahls, seine „Hausfrau“ die geschiedene Ehefrau Johanna Dostal, wegen Hehlerei zur Verantwortung gezogen. Das Schöffengericht nahm B. in 14, die D. in 8 Tage Gefängnis.

Stenographisches. Am 5. d. M. fand in Viebrich „zur Post“ die diesjährige Frühjahrsversammlung des Bezirks Rheingau des Stenographen-Verbandes „Stolze-Schrey“ statt, welche von sämtlichen Vereinen der Gegend besucht war. Die Teilnahme an dem vorausgehenden Wettstreiten, zu welchem die Stadt Viebrich in dankenswerter Weise Räume der Gewerbeschule zur Verfügung gestellt hatte, war eine recht rege. Die Berichte der einzelnen Vereine zeigten eine lebhafteste Tätigkeit und schöne Erfolge der Schule „Stolze-Schrey“, da außer in den Vereinen selbst gut besuchte Kurse in Sonnenberg, an der kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim usw. abgehalten wurden. Nach einer lebhaften Debatte über das neue Geschäftsjahr, an welcher sich auch der Bundesvorsitzende, Herr Lehrer Ruff-Frankfurt, und Herr Lehrer Paul-Wiesbaden beteiligten, wurde der bisherige Bezirksvorstand, Herr von Tobi und Jüngel, wiedergewählt.

Wiesbadener Ausstellung 1909. Gestern Abend trat der Presse- und Agitations-Ausschuß zu seiner vierten Sitzung im Restaurant „Zur Reichspost“ hierher zusammen. Die Anwesenden beschloßen, ein Preisausstellungswettbewerb zur Erlangung künstlerischer Entwürfe zu einem Reklameplakat zu veranstalten. Es sollen Geldpreise von 300, 200 und 100 M. für die besten Entwürfe zur Verteilung gelangen und zur Beteiligung an dem Wettbewerb alle im Regierungsbezirk Wiesbaden ansässigen und beheimateten Künstler und Kunstbesessenen eingeladen werden. Der Endtermin für die Einreichung der Entwürfe wird auf den 1. Juni d. J. festgesetzt. Bedingungen und Unterlagen sind bei der Handwerkskammer Wiesbaden erhältlich. Dem Preisrichterkollegium gehören nämlich Wiesbadener Kunstverständige sowie Vertreter der engeren Ausstellungsführung und des Presse- und Agitationsausschusses an. Die Entwürfe sollen öffentlich ausgestellt werden.

Auch ein Zeichen der Zeit. Gestern waren nicht weniger als 83 Personen vor das hiesige Amtsgericht geladen zur Leistung des Offenbarungseides.

Osterurlaub. Die in Elsaß-Lothringen dienenden Soldaten können, soweit sie Urlaub erhalten, am 15. April ihre Garnisonen verlassen. Die Wiesbadener und die aus der Umgebung unserer Stadt stammenden Mannschaften treffen an diesem Tag ebenfalls, teilweise auch schon nachmittags hier ein. Am 22. geht es nach der Garnison zurück und am 23. beginnt wieder der Dienst.

Baugenehmigung. Das Baugesuch des Metzgermeisters Heinrich Vollmer, hier, betr. Errichtung eines Wohnhauses nebst einer Remise auf seinem Grundstück an der Schiersteinerstraße wurde vom Magistrat zu Viebrich auf Genehmigung begutachtet.

Prämiierte Wiesbadener. Bei sehr zahlreicher Beteiligung des Publikums hat der diesjährige Ringer Frühjahrs-Pferdemarkt gestern vormittags 9 Uhr begonnen. Es sind über 500 Pferde eingekauft und zur Preisverteilung hatten 40 Händler und 54 Züchter Pferde angemeldet. Auch die besten eingeführten Wiesbadener Firmen Jos. Blumenthal und M. Blumenthal konnten gute Erfolge erzielen. So erhielt u. a. Jos. Blumenthal einen zweiten Preis für schwere Arbeitspferde und M. Blumenthal zwei dritte Preise für leichte Wagenpferde.

Kurhaus. Der folgende interessante Brief von Franz Liszt an den berühmten Solisten des heute, Freitag, abends 8 Uhr, im Kurhaus stattfindenden großen Konzertes, Hermann Ritter, dürfte allgemein interessieren: „Mein lieber Herr Professor Ritter! Ihre Viola alta hat mich in Ihrer „Gesangsscene“ entzückt und überrascht, ebenso in der Rubinstein'schen Sonate. Sie haben ein Streichinstrument in der Alttonlage geschaffen, wie es bisher nicht existierte. Der große und schöne Ton, für den die Violone wie geschaffen, tritt ergänzend zum Tone der Violine und des Violoncellos auf und wird Kompositionen ermutigen, manches für dieses so sehr vernachlässigte Instrument zu schreiben. Ich mache logisch den Anfang und sende Ihnen ein Stück, das ich Ihnen und Ihrer Viola alta widme (Vergeßene Romanze) mit dem Wunsch, Sie mögen Ihre Vertreibung in der Regeneration der modernen Viola mutig weiter verfolgen. Villa d'Este, Tivoli bei Rom. — Ihr ergebener Franz Liszt.“

Städtische Oberrealschule (Jahresbericht.)

Das Schuljahr wurde am 8. April 1907 begonnen. Am 11. Mai 1907 waren es 50 Jahre, daß die Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium i. G. als höhere Bürgerschule eröffnet wurde. Da jedoch dieser Tag durch die aus Anlaß der Eröffnung des neuen Kurhauses veranstalteten Festlichkeiten in Anspruch genommen war, so wurde die Jubelfeier der Anstalt auf den Schluß der Woche vor den Pfingstferien verschoben. Wir hatten feierlichst ausführlich über die Jubiläumsfeier berichtet.

Am 29. August 1907 unternahmen sämtliche Klassen unter Führung ihrer Ordinarien Ausflüge in den Taunus, den Odenwald, den Hunsrück, an die Lahn und die Nahe.

Dem Kuratorium gehörten an: die Herren Bürgermeister Geh. (Vorsitzender), Schulinspektor Müller, Direktor Professor Gäh, Direktor Dr. Hofmann, Direktor Dr. Höfer als ständige, sowie die Herren Stadträte Bidel, Dees, Baurat Winter und die Stadtverordneten Justizrat Dr. Alberti, Dr. Dreher, Geh. und Geh. Sanitätsrat Dr. Bogenstecher als gewählte Mitglieder. Eine Veränderung im Bestande des Lehrerkollegiums ist nicht eingetreten.

Herr Oberlehrer Theodor Schneider wurde der Charakter als Professor und der Rang der Klasse verliehen.

Am 15. Juli 1907 unterzog im Auftrage des Herrn Ministers Herr Maler Jung von der Königl. Kunstakademie zu Gießen den Zeichenunterricht einer Revision. Am 17. September 1907 besichtigte der Königl. Kreisarzt Herr Geheimrat Dr. Weisemann die Schulgebäude und ihre Einrichtungen. Am 28. und 29. November 1907 nahm Herr Provinzial-Schulrat Geheimrat Dr. Kaiser eine eingehende Revision der Reform-Realgymnasialklassen vor. Die Reifeprüfung, zu der sich die 22 Schüler der Oberprima gemeldet hatten, wurde am 23. und 27. März 1908, am ersten Tage unter dem Vorstehe des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Kaiser, am zweiten Tage unter dem Vorstehe des Herrn Direktors, abgehalten. Die Prüfung bestand 20 Schüler. Von diesen wurden 6 von der mündlichen Prüfung befreit. Am 24. und 26. März wurde am Reform-Realgymnasium unter dem Vorstehe des kgl. Provinzial-Schulrats Geheimrat Dr. Kaiser die Schlußprüfung vorgenommen. Von den 14 Schülern der Untersekunda wurden 12 zugelassen, die sämtlich die Prüfung bestanden; ihnen wurde die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zuerkannt.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, 27. April, morgens 8 Uhr — (für die Vorschule am 28. April um 10 Uhr) mit der Mitteilung des Stundenplans und der Prüfung der aufzunehmenden Schüler. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburts- und Impfzeugnis, ferner das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Anstalt. Die zur Aufnahme in Sekta erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sind: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktates ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungen mit gleichnamigen Zahlen. Für die Aufnahme in die Vorschule ist das vollendete Lebensjahr zu fordern. Von dieser Mindestforderung darf höchstens ein halbes Jahr nachgelassen werden, jedoch nur unter der Voraussetzung der ausserordentlich bezeugten körperlichen Kräftigkeit des aufzunehmenden Knaben.

Seit Ostern 1906 ist die jetzige Oberrealschule in der Umwandlung in ein Reform-Realgymnasium mit einer sechsstufigen Realschule begriffen. Das Reform-Realgymnasium hat die gleichen Lehrpläne und gewährt die gleichen Berechtigungen wie das Realgymnasium alten Stiles.

Mit dem Reform-Realgymnasium, dessen Ausbau Ostern 1910 mit der Errichtung der Oberprima abgeschlossen sein wird, bleibt die jetzige Oberrealschule einstweilen verbunden, jedoch so, daß Ostern 1908 die Obersekunda, 1909 die Unterprima und 1910 die Oberprima an die neue Oberrealschule am Zietenring abgeweiht wird. Ostern 1910 wird somit an der Oranienstr. 7 ein ausgebautes Reform-Realgymnasium mit einer sechsstufigen Realschule und einer Vorschule bestehen. Diejenigen Schüler dieser sechsstufigen Realschule, denen die wissenschaftliche Reife für den einjährig-freiwilligen Militärdienst zuerkannt worden ist, können ohne Aufnahmeprüfung in die Obersekunda der Oberrealschule am Zietenring eintreten. Die Schüler der Quarta, welche zu Ostern nach Untertertia versetzt werden, haben danach die Wahl, ob sie in die Untertertia der (Ober-) Realschule oder des Reform-Realgymnasiums eintreten wollen.

Aus der Umgegend.

Heimarbeit im Reg. Bezirk Wiesbaden.

Der Besuch der Frankfurter Heimarbeitsausstellung ist für jeden Freund unserer engeren Heimat von allergrößtem Interesse. Man gewinnt dort Einblick in mancherlei Verhältnisse und findet bald heraus, daß besonders im ehemaligen Herzogtum Nassau die Heimarbeit als Haupt- und Nebenerwerb noch ziemlich stark vertreten ist. Da ist zunächst die Wagnerei, die in Weilburg blüht, und die ihr bis zu einem gewissen Grade verwandte Holzschmiederei, welche in Waldbach und anderen Orten des Dillkreises vielen Leuten lohnenden Erwerb bringt. Sie machen Rechen, Grasmäße, Schaufeln etc. und verdienen damit in der Woche 2.50 M. netto, in welcher Zeit sie ein Duzend Rechen ohne Schwierigkeit herzustellen vermögen. Die Möbelschneiderei blüht noch, wie die Ausstellung zeigt, in Reilheim, Münster und Fischbach im Taunus. Dort gibt es sehr geschickte Möbelschneider, die einen Stundenlohn von 44 S. verdienen. Eine Nagelschmiede aus dem hinteren Taunus wird in natura vorgeführt. Die Nagelschmiede, die einst in Schmitten, Arnoldsbach, Ober- und Nieder-Neifenberg in stattlicher Zahl vertreten waren, sterben allmählich aus. Die Zeiten sind vorbei, wo dieses Handwerk den Meister nährte. Es wird heute nur noch vereinzelt von Landwirten, Maurern und Weidbibern als Nebenerwerb betrieben. Daß gute und brauchbare Nägel gemacht werden und zwar für die verschiedensten Zwecke, zeigt die Ausstellung. Der Nagelschmied, der für die Einrichtung der Schmiede etwa 180 M. aufwenden muß, verdient im Durchschnitt in der Stunde 20 S. Das ist recht bescheiden. Haar- und Vorknadeln kommen aus Ober- und Nieder-Neifenberg am Feldberg. Frauen, Mädchen und Kinder beschäftigen sich mit der Herstellung des von der Damenwelt viel gebrauchten Artikels. Für das Biegen des Drahtes wird pro Gros 14 S. bezahlt, daran arbeitet eine geschickte Person eine Stunde; das Drehen der Nadeln bringt pro Gros nur 3 S. ein, und für das Einpacken wird pro Zentner 1.50 M. bezahlt. Allerdings werden bei diesen billigen Artikeln höhere Löhne wohl selten bezahlt werden. Interessant ist, daß die Verpackungen der Taunushaarnadeln französische Inschriften haben, z. B. epingles doubles etc. In Frankfurt beschäftigen sich einige Heimarbeiterinnen mit dem Anfertigen von Christbaumschmuck. Watte und Pommette zu verarbeiten ist ein mühseliges Geschäft und es gehören geschickte Finger dazu. Für das Gros Sametabällchen erhält die Arbeiterin 40 S. — Eine merkwürdige Art von Heimarbeit ist das Säckchen in Viebrich und Amöneburg. Meistens werden damit Arbeiterwitwen beschäftigt, die für jeden geschnittenen Sack 5 S. erhalten. Die Sache ist als Wohlfahrtsanstellung ausgebildet. — Daß Säckchenarbeiten von Frauen und Mädchen vielfach als Heimarbeit ausgeführt werden, ist bekannt. In Frankfurt verdient eine Säcklerin an einem Kinderleidchen 70 S., im Taunus werden an gebähten Kinderjäckchen 40 S. verdient. In Homburg v. d. Höhe werden Knöpfe in Heimarbeit hergestellt. Schußknöpfe bringen pro Gros 2 1/2 S. ein, während für Stoffknöpfe 4 S. pro Gros an die Arbeiterin gezahlt werden. Eine neue Heimarbeit ist aufgetaucht, seit wir die Gasglühbirnenbeleuchtung kennen. Die Glühstrümpfe werden in Heimarbeit von Frauen hergestellt. Sie erhalten in Frankfurt für das Vernähen für 100 Stück 90 S. bis 1 M. — Viele Frauen betreiben die Stiderei und die Herstellung von Rosamenten als Nebenerwerb. Bei Rosamenten werden die sogenannten Durchzugsarbeiten mit 2 M. pro Stück bezahlt, in gleicher Weise rentiert sich die Stiderei auf Stramin. Im Hochtaunus blühen die Fletarbeiten. Arbeiten von alten Frauen legen Zeugnis ab von deren Geschicklichkeit. Sehr bemerkenswert ist die Handschuhschneiderei in Arnoldsbach. Die Handschuhmacherin erhält pro Paar 10-22 S. Flethandschuhe werden mit 3.20 M. pro Paar bezahlt, es ist Arbeit für 30 Stunden daran. In Wiesbaden verdienen Heimarbeiterinnen, die Handtücher säumen und mit Schlingen versehen 35 S. pro Duzend. In Viebrich, Schierstein und Wiesbaden gibt es fleißige Stiderrinnen. Sie erhalten für das Stiden von zwei Buchstaben 15 S., für ein Monogramm 40 S. In Waller ist die Herrtentonfektion gut vertreten, die Schneider verdienen an Mänteln pro Stück 3.32 M. Schirmmacherinnen gibt's in Frankfurt und Wiesbaden, sie haben ein Einkommen von 20 bis 30 S. pro Arbeitsstunde. Die Heimarbeitsausstellung kann einen Anspruch auf Vollständigkeit nicht machen, das ist ja auch ganz selbstverständlich. Immerhin bietet sie einen interessanten Einblick in die Erwerbsverhältnisse der Heimarbeiter unserer Gegend, sie beweist deren Geschicklichkeit und zeigt, daß trotz aller technischen Neuerungen die gute Handarbeit noch ein gewisses Ansehen genießt.

Ordensverleihungen in Nassau. Es erhielten: August Zikorsky zu Homburg v. d. H. und Ernst Salzer zu Griesheim, Kr. Höchst, das Allgemeine Ehrenzeichen.

S. Viebrich. 10. April. Wegen des Arbeiter Ernst Dwyer, geb. am 31. Oktober 1884 zu Viebrich a. Rh., katholisch, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbefehl wegen gefährlicher Körperverletzung verhängt und hat die Staatsanwaltschaft gegen denselben Steckbrief erlassen. **W. Viebrich.** 10. April. Der Tagelöhner Peter Hoffmann von hier wollte im vergangenen Herbst heiraten. Zu diesem Behufe bezog er gegen geringe Anzahlung von einem hiesigen Kreditgeschäft für etwa 100 M. Möbel. Die Heirat sollte aber bald geschwunden zu sein, denn einige Wochen später verkaufte er das gesamte Mobiliar. — Wegen Unterschlagung erhielt er gestern vor dem Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen.

S. Schierstein. 10. April. Die Generalversammlung des „Unterstützungsbundes“ wählte anstelle des verstorbenen Vorsitzenden dessen Sohn Wilhelm Lang zum Vorsitzenden. Herr Lang war seither mit Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte beauftragt. Als Beisitzer wurden die Herren König und Kall wiedergewählt. Der neugebildeten Rechnungsprüfungskommission gehören an die Herren Heinrich Seipel, Wilh. Stoll und S. Gießring. Einer eingehenden Besprechung wurde der Titel „Merite-Honorar“ unterzogen. Das bis jetzt pro Mitglied gezahlte Merite-Honorar von 12 M. pro Jahr wird seitens der Bezirksvertragskommission als zu niedrig erachtet. Die Generalversammlung erklärt sich mit einer Erhöhung auf 15 M. einverstanden. Der Verein zählt zurzeit 90 Mitglieder.

S. aus dem Rheingau. 10. April. Am Sonntag, 12. April, nachmittags, findet in Eltville eine Bezirksversammlung der freiwilligen Feuerwehren von Erbach, Niedbrich, Gallgarten, Hattenheim und Oestrich statt. Der Bezirksversammlung geht nachmittags 2 Uhr eine Generalversammlung der Eltville

Wasserstandsnotizen. Mannheim 371, Mainz 146, Bingen 227, Caub 202, Rastheim 135, Höchst 216, Orlstein 22, Flörsheim 261. Wasser überall steigend.

Möbel

auf Teilzahlung!

Ich biete Ihnen Vorteile, wie solche von anderer Seite auch nicht annähernd geboten werden können.

**Konkurrenzlos günstig.
Konkurrenzlos preiswert.
Konkurrenzlose Auswahl.**

**Jeder Einkauf ist eine
Empfehlung für mich!**

Beiten, Trumeaux,
Matratzen, Verikos,
Diwans, Büffets,
Chaiselongues, Schreibische
Tische, Bücherschränke,
Stühle, Salonschränke,
Spiegel, Salons.

**Spezialität:
Kompl. Einrichtungen.**

Besichtigen Sie gefl.
ohne jeden Kaufzwang
meine ganz enormen Lager.

Modernste Konfektion

für

Herren Damen
Anzüge Mäntel
Paletots Blusen
Knaben-Anzüge Jacketts.

Anzahlung und Teilzahlung
nach Wunsch.

Wiesbadens nachweislich
leistungsfähigstes, grösstes und
kulantestes Unternehmen
dieser Art.

J. Jttmann

Nachf. 10462

Inh. S. Buchdahl,
Bärenstr. 4,
1., 2. u. 3. Eage.

GUSTAV JOURDAN

Michelsberg 32 * WIESBADEN * Ecke Schwalbacherstrasse



empfiehlt
aus der mechanischen Schuhfabrik Ph. Jourdan, Mainz

Jourdan's ff. Goodyear-Stiefel

Jourdan's

Mainzer Normal- Reform-Stiefel

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Gesetzlich geschützt unter Nr. 97 335.

Konfirmanden-Stiefel in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen.

10173

2- u. 3-Zimmerhaus in sehr
guter Lage, zum Umbau von
Läden geeignet, wegen Wegzug
sofort zu verkaufen. 9382
Offerten unter N. 100 an
die Zweigst. d. Bl., Bismarck-
ring 21, erbeten.

Guter Privat-Mittags- u.
Abendisch. 9525
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.



ist die beste!
Verlangen Sie ausdrücklich
Holste's Stärke
und weisen Nachahmungen
stets zurück.

B 11

Herd,

gut erhalten, 1 Mtr. 10 Jm.
auf 70 Jm., billig abzugeben
Gustav-Adolfstrasse 11, Hinterh.
Frontp. 5452

Für Familien-Festlichkeiten

empfehle Syphons mit



Germania-Bräu (hell)
5 Etr. 1.60

do. (dunkel)
5 Etr. 1.60

Pilsener Urquell
5 Etr. 3.50

Münchener Löwenbräu
5 Etr. 2.50

Kulmbacher Bezbräu
5 Etr. 2.50

Emil König, Wiesbaden,

Tel. 3087.

Serrnmühlgasse 7.

Tel. 3087.

Bestellungen erbitte rechtzeitig.

10460

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. April d. J., nachmittags,
sollen im Neroberg-Weinberge 20 Hauen alte Weinbergs-
pfähle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert
werden.

Zusammenkunft: Nachmittags 4 Uhr, bei der Beaufst.
Wiesbaden, den 10. April 1908.

10493

Der Magistrat.

Zigarren! Konkursausverkauf.

Die Vorräte an Zigarren, Zigaretten, Tabak
u. i. w. aus der Konkursmasse des Zigarrenhändlers
Heinrich Brinther, Inhaber der Firma **Moritz Cassel**,
Langgasse 6, werden zu außerordentlich billigen Preisen
ausverkauft.

5428

Der Konkursverwalter.

Von der Reise zurück

Dr. Manski

Spezialarzt für Erkrankung der Haut- und Harn-
organe, Mühlgasse 11.

Sprechstunde 10-1 u. 3-4.

10489



Klassen-Mützen

für die hiesigen höheren Lehr-Ans-
talten empfiehlt vorrätig u. n. Mass
zu billigsten Preisen

Jacob Müller, Hut- u. Mützen-Magazin,

Langgasse 6.

10484

Stok- und Schirmfabrik Wilh. Renker,
jetzt Marktstrasse 32, im Hotel Einhorn.

3. Haus von der Kirchgasse aus.

10486

Braunes Portemonnaie

am Hause Mauritiusstr. 8 verloren. Inhalt zehn Mark-
Schein. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 2. bis 8. April 1908.

Viehhaltung	Gewicht aufge- trieben	Ca. Inhalt	Beize	von	bis	Komment.
Ochsen	196	1.	50 kg	74	78	
Kühe	211	1.	60 kg	70	73	
Schweine	1183	1.	60 kg	62	65	
Wollschaf	271	1.	1 kg	50	58	Rinder 66-72 M.
Wollschaf	393	1.	1 kg	1 06	1 12	
Wollschaf	217	1.	1 kg	1 70	1 84	
Wollschaf	217	1.	1 kg	1 30	1 60	
Wollschaf	217	1.	1 kg	1 56	1 60	
Wollschaf	217	1.	1 kg	0 00	0 00	



Junges Pferdefleisch,

nur allerbeste Qualität,

empfiehlt **M. Drete,**

Inh. Hugo Reher,

Sollmundstrasse 17. 5436



Zum Himmel,

Sente Samstag: Metzelsuppe.

wozu freundlichst einladet

S. Weitingen.



Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“,

Sente Samstag:

Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet

S. Weitingen.



Restaurant „Eiserner Kanzler“.

Morgen Samstag:

Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet

S. Weitingen.



Weissenburger Hof,

Sente Samstag: 5454

Grosses Schlachtfest.

Freibau.

Samstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch
zwei Ochsen (50 Pf.), eines Rindes (50 Pf.), einer Kuh (40 Pf.),
zwei Kälber (25 Pf.).

Wiederverkäuern, (Fleischhändlern, Metzern, Buchbergern,
Wirten und Kofgebern) ist der Erwerb von Freibaufleisch verboten.
5455

Stadt, Schlachthof-Verwaltung.



Tragen Sie nur

Salamander-Stiefel

Die Vorteile sind in die Augen springend.

Einheitspreis für Damen und Herren Mk. 12.50.

Salamander Luxus Mk. 16.50.

Musterbuch gratis und franko.

Versand nach ausserhalb prompt.

Salamander

Schuhgesellschaft m. b. H.
Wiesbaden, Langgasse 2.

10468

Große Versteigerung Möbiliar- u. Kunst-Gegen- ständen, Antiquitäten usw.

Infolge Ablebens der Frau Mary Townsend
Wwe. läßt der Herr Testamentsvollstrecker am

Montag, den 13. April cr.
und folgende Tage,
jeweils morgens 10 Uhr und nachmittags
3 Uhr beginnend,

in der Villa 10496
35 Sonnenbergerstr. 35

folgendes Herrschafts-Möbiliar freiwillig meistbietend
gegen Barzahlung versteigern, als:

Eine antike eichengeschnitzte Herren-
Zimmer-Einrichtung, bestehend aus: Sofa, acht
Schreibtisch, Bücherregal, 3 Tische u.
drei Salon-Garnituren;
eichengeschnitzte Esszimmer-Einrich-
tung, bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch, Kredenz u.
18 Stühlen;
komplette Kirschbaum-Schlafzimmer-
Einrichtung;
zwei große Florentiner Löwen-Posta-
mente, hölzernen, mit Sandelholz, 3,50 m.
antike eingelegte u. geschnitzte Möbel
aller Art, als:

Stollen- und Kabinettregale, Schreibtische, Kom-
moden, Empirischränkchen m. Spieluhr, Tische, Stühle all.
Art, Sessel, Schränke, Etageren, Venetianerleichen-
geschn. u. echtvergoldete Salon- und andere
Spiegel, mit u. ohne Trumeaus, Holzskulpturen, eis.
Truhen, Boule-Sofa (sehr Prachtstück), Boule-
Uhr, Venetianer- und echte Bronze-Lüster,
Ampeln, Kerzen-Kandelaber u. Leuchter. Bronze-
Gruppen u. Figuren usw.; Bronze-Uhren, Bronze-
tisch m. Malachitplatte, Porzellan- u. Fayence-
gruppen, Figuren, Vasen, Wandteller usw.,
Marmor-Arbeiten, echt. franz. Aubusson-Gobelin-
Teppich, 6x7 Mtr., Perser u. and. Teppiche, fran-
zösi. Gobelins, Portieren u. noch viel. andere; ferner
Betten, Kleider- und Wäscheschränke, Waschkommoden,
Nachttische, Sofas, Tische aller Art, Stühle, Sessel;
Paravents, Büstenfüßen, Schreibtische, Etageren, Por-
zellan-Ausstellerschrank, Spiegel, Fremdenzimmer u. Ge-
sinde-Möbel aller Art, Küchenmöbel, eis. Flaschengestelle,
Wein, Garten- u. Balkonmöbel, große Partie Blumen
u. Blümpchen in Töpfen u. Kübeln u. noch vieles
andere mehr.

Besichtigung am Sonntag, den 12. April, von
morgens 10 bis nachmittags 5 Uhr.

Wilhelm Heltrich,
Auktionator u. Taxator,
Wiesbaden,
Telephon 2941. Schwalbacherstraße 7.

Vereinigte
Postnebenanruf- u. Haustelefonanlagen
Frankfurter Privat-Telefon-Gesellschaft, G. m. b. H.,
Frankfurt a. Main,
Stiftstraße 29/33. Telephon 6256. 10245

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 11. April d. Js., nachmittags
3 Uhr, werden im Hause Helmenstraße 24 hier:

1 Flügel, 3 Klaviere, 1 Harmonium, 3 vollst. Betten,
8 div. Schränke, 2 Waschkommoden, 2 Sofas,
4 Divans, div. Sessel und Stühle, 4 Bilder, 2 Spiegel,
1 Teppich, Chaiselongue, 1 Etager, 2 Mikroskope,
1 Polarisator, eine Partie Zigarren und Herrenkleider-
stoffe, 1 Scheidenbüchse u. a. m.

gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 10. April 1908. 5456

Habermann, Gerichtsvollzieher.
Schiersteinerstraße 24.

Große Versteigerung

von
**Reisekoffern, Lederwaren, Bürsten,
Parfümerien etc. etc.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts läßt Frau G. Baum-
garten, Bahnhofstr. Nr. 10 dahier, durch den Unterzeichneten,
Montag, den 13. April cr., u. folgende Tage,
jeweils vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
in dem Laden

Bahnhofstr. 10 dahier

famliche Waren als:

30 Reisekoffer, 40 Handkoffer, 40 Handtaschen, 35
Schulranzen, 40 Marktlebertaschen, 1 große Partie
Besen, Schrubber, Bürsten, Kleider, Haar-, Zahn-
u. Nagelbürsten, 500 Portemonnaies, 36 Zigarren-
taschen, Brief- und Visitenkartentaschen, Putzlappen,
Lederbeutel, 50 Toiletten- u. Taschenspiegel, Tabak-
beutel, Oboflaschen u. Gläser, Trichter- und Anstich-
kanne, Haaripangen, Haar- u. Lockenabeln, Spiritus-
lampen, Brennschalen, Frottierhandtücher u. Bürsten,
Putztücher, Fensterleder, Schwämme u. Schwammbeutel,
Badeschuhe u. Hauben, Touristen- u. Schultaschen,
Bürsten u. Manicure-Garnituren, 280 Flaschen Eau
de Cologne, Zahn-, Haar-, Bart- u. Mundwasser,
Haar- u. Taschentücher, Nagelöfen, Rasier-eisen u.
Streichriemen, 250 Flaschen Parfüm, Puderdose, Par-
quetbohrer, Teppichsehrmaschinen, Fensterputzer,
Toilettenkasten, 600 Besenstiele, Kartätschen, Stahl-
drahtbürsten, Metallputzmittel, sowie eine kompl.
Ladeneinrichtung und eine fast neue Registrierkasse

öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung
versteigern. 10506

Besichtigung am Tage der Auktion.

Adam Bender,
Auktionator u. Taxator.

Bureau Bleichstr. 2. Telephon 1847.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. April cr., mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Hause Helmenstraße 5 hier:

1 braune Stute, 1 Flügel, 2 Büffels, 5 Sofas,
2 Kleiderschränke, 1 Kredenzschrank, 1 Bücherregal,
1 Divan, 2 Vertikals 1 Garnitur bestehend in Sofa
und 2 Sessel 2 Waschtisellen, 1 Küchenregal
2 Trumeaus 2 Waschkommoden, 2 Nachttischen,
1 Sessel 1 Blumenständer mit Aquarinen, 2 Spiegel
mit Konsol 1 Zinkbadewanne 1 Gasheerd 5 Gaslüfter
1 Billard mit Zubehör u. a. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. 10504

Lonsdorfer.
Gerichtsvollzieher, Schornhorststraße 7

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 11. April cr., vormittags
10 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Neugasse 22
zwangsweise gegen gleich bare Zahlung:

2 kompl. Betten, 2 Spiegelschränke, 2 Waschtische mit
Marmorplatte und Spiegelaufsatz und 1 Chaiselongue
mit Decke. — Versteigerung bestimmt.

Oetting, Gerichtsvollzieher.

10505 Neuenbahnstr. 2.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 11. d. M. cr., vormittags 11
Uhr, werde ich in Nauenthal nachstehende Gegenstände
öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

3 Kleiderschränke 1 Büfett 1 großer Spiegel,
1 Piano 1 Flaschengestell, 3 Waschtische mit Mar-
morplatte 1 2000 Ltr. Faß 1 Kortmaschine 1 Sofa
4 Sessel 1 Spiegelschrank 1 Gläserschrank, Diverse
Weingläser 2 Nachttische 1 Kiste Weigwein

Verammlung für Käufer in der Schuth'schen Wirtschaft zu
Nauenthal. 10509

Angelroth, Gerichtsvollzieher.

**Herren-,
Damen- u. Kinder-
Garderoben
Auf Kredit!**

Das bekannt
leistungsfähigste, vor-
nehmste und grösste
Kredithaus

Ludw. Marx & Co.

Wiesbaden, Michelsberg 22

gewährt
jedem Kredit

zu unerreicht günstigen
Zahlungsbedingungen.

**Möbel, Betten
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen**

**Auf
Kredit!**

10185

gar 3prozentigen Anleihen sind bis auf weiteres dahin. Der Zeichnungskurs soll diesmal 99,50 vom Hundert und bei der Eintragung ins Schuldbuch 99,30 vom Hundert betragen. Dieser haben namentlich die preussischen Anleihen stets einen bedeutenden Erfolg gehabt. Die Ueberzeichnung war groß, selbst wenn man die sogenannten Konvertierungsanleihen, die Millionen zeichnen, um überhaupt nur etwas zu erhalten, außer Betracht läßt. Wie wird der Erfolg jetzt sein? Das zu erfahren, ist von großem Interesse und wird manche Rückschlüsse zulassen. Der Geldmarkt ist gerade in der jüngsten Zeit mit Anleihen von Staaten und Gemeinden überschwemmt worden und in einem Falle hat selbst eine 4prozentige Staatsanleihe einen Mißerfolg erlebt. Deshalb kann man dem 11. April mit einiger Spannung entgegensehen.

!! Die Berliner Börse eröffnete gestern in ruhiger Haltung. Aber bald nach Anfang zogen die Kurse auf größere Deckungs- und Meinungsläufe an, da man infolge der Regel-

ung des Börsengesetzes Hoffnung auf lebhafteres Geschäft hegte. Der Montanmarkt war ganz besonders fest. Aber auch Bank-Aktien, amerikanische Werte und Renten lebhaft und fest. Privatdiskont unverändert.

!! Der Friede in der deutschen Holzindustrie kann als gesichert gelten. Beide Parteien haben sich mit dem Spruch des Leipziger Schiedsgerichts einverstanden erklärt und wollen ihren Einfluß auf die Organisationen geltend machen.

!! Anwachsen der Koksdepotrate. Die Vorräte von Koks nehmen immer mehr zu und haben auf einigen größeren Lagerplätzen des Kohlenhandels bereits bedeutenden Umfang angenommen. Auch auf dem großen Lagerplatz in der Nähe des Dortmunder Hafens sollen, wie vor mehreren Jahren, wieder Koksdepotrate angesammelt werden, ebenso auf dem bei Emden gelegenen Lagerplatz. Außerdem sind mehrere Güttenschen zur Lagerung von Koks genötigt, weil sie über ihre Beteiligung

beim Kohlenhandel hinaus erzeugen und ihr Selbstverbrauch zurückgegangen ist.

!! Die Deutsche über die Einführung des elektrischen Betriebes auf den bayerischen Staatsbahnen ist nunmehr erschienen. Vorgelesen sind die Linien Augsburg-Freilassing-Reichenhall-Berchtesgaden, München-Garmisch-Partenkirchen-Landesgrenze, München-Schliersee, Solzkirchen-Köfenheim u. s. w.

Goetheschule, Offenbach a. M.

Privatrealschule, verb. mit Vorschule u. Pensionat. Reifezeugnisse berechnen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Näh. Pensionpreis, gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung. Prospekt durch die Direction.



Sunlicht Seife

ist infolge ihrer edeln Qualität auch eine hervorragende Badeseife! Sie bildet bei sparsamem Verbrauch einen herrlichen Schaum und erhöht tatsächlich die erquickende Wirkung des Bades! - Diese Seife ist für das Waschen der Kinderwäsche besonders zu empfehlen!



KENNER

von Schuhwaren bevorzugen unsere Firma, weil wir für überaus mässigen Preiss eine Qualitätsware bieten, die ihresgleichen sucht. Wir offerieren in tadelloser Ausführung:

Für Damen

Echt Chevreau-Stiefel zum Schnüren oder Knöpfen	5 90
Damenschürstiefel aus starkem Wiedleder für	4 50
Damen eleganter Stiefel m. modern. Abs. u. mit Lackkappen	6 75
Damen hochfeine Schnür- u. Knopf-Stiefel, sehr beliebt	8 75
Damen-Leder-Halbschuhe in allen No. von 36 bis 42	2 75
Damen-Leder-Spangenschuhe	2 65

Für Herren

Herrenschürstiefel, alle Gr., stark u. bewährt 7.50, 6.50, 5.75	4 90
Herrenzugstiefel mod. Formen glatt oder mit Einsatz 8.50, 6.50 u.	4 50
Herren-Boxkalfstiefel sehr elegant und solide 8.75 u.	6 90
Herren-Chevreau od. la Boxkalfstiefel Qualitätsware unter Garantie	9 75

Für Kinder

Leder-Knopf- und Schnürstiefel für	1 75
Wiedlederstiefel mit Absatz bis 24 für	2 25
Starke Knopf-Stiefel Grössen 25/26 für	2 50
Schulstiefel bewährte Fabrikate zum Knöpfen oder Schnüren Grössen 27-30 für	3 00
Grössen bis 36 für	3 50

Konfirmanden-Stiefel

für Knaben aus bestem Boxkalf für Mädchen aus feinstem Chevreau Lackkappen unter Berücksichtigung der godigenen Qualitäten, sehr preiswert.

Turnschuhe in Marken, weiss, braun, schwarz.

Tennisschuhe für Damen u. Herren braun, grau, weiss.

Sandalen alle Grössen Kinder bis Herren

JEDER

Käufer ist zu einem Gutschein berechtigt und sollte solchen verlangen.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum

Gesellsch. m. b. H. 10199
nahe der Lisenstrasse 19 Kirchgasse 19 bei der Lisenstrasse.



Ringfreie Kohlen

Kohlen
Koks
Briketts
Brenn- u. Anzündeholz
offeriert in nur Ia. Qualitäten zu billigsten Preisen

Kohlen-Konsum „Glückauf“
Inh.: Carl Ernst.

Am Rümertor 2. Fernsprecher 2353.
Gegenüber dem Wiesbadener Tagblatt.

Photographie.

Große Preisermäßigung

Konfirmanden-Kommunikanten.

Georg Schipper,
Photographische Anstalt,

Jahnstrasse 26.

(Dicht an der Wörth- und Jahnstraße).
Sonntags morgens von 8-12 Uhr mittags geöffnet.
Wochentags den ganzen Tag geöffnet. 10454



R. Ulrich

Nachf.

Wiesbaden, Kirchgasse 34,
empfiehlt in bester Ausführung:
Tischmesser, Gabeln,
Vöfel, Scheren, Taschen-
messer, Rasiermesser,
Rasierapparate,
kompl. Rasiergarnituren
sowie sämtliche Messer für Küche und
Haus. 10008
Schleifen, Reparaturen gut u. billig.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Herren-, Knaben- und Konfirmanden-Anzüge

bietet sich heute jedermann eine noch nie gekannte Einkaufsgelegenheit in obigen Artikeln.

Konfirmanden-Anzüge, sowie alle sonstigen Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, einzelne Hosen, Hosen und Westen, Kinder-Leibhosen u. verlässt von jetzt ab zu und unter Einkaufspreisen vollkommen aus.

Hierunter befinden sich Anzüge auf Knochhaar gearbeitet. (Erfolg für Maß).

Marktstraße 22, 1. Kein Laden. Telefon 1891.

NB Die Auswahl ist jetzt noch ganz bedeutend und empfiehlt es sich daher bei Zeiten die nie wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen.

Sarg-Magazin.

Wilhelm Mayer, Bellrigstrasse 9.
Großes Lager. 6301 Billige Preise.

Nationalliberaler Jugendverein Einladung

zu der am 11. April d. Js., abends 8.30 Uhr, in der Wartburg hier stattfindenden

Hauptversammlung.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
 2. Rechnungsprüfung und Entlastung.
 3. Neuwahl des Vorstandes.
 4. Vortrag des Herrn Parteisekretärs Anding: „Ein Jahr Blockpolitik“.
 5. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
10431 Der Vorstand.

Konzerthaus Deutscher Hof.

Goldgasse 2a. Vom 1. bis 15. April 10108

täglich grosse Konzerte
des

Wiener Damen-Orchester Traviano

Direktion Carl Tomschl.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon 199 u. 819.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Leibold & Krantzschüler. • Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 87.

Samstag, den 11. April 1908.

23. Jahrgang.

Ämtlicher Theil

Bekanntmachung.

Das Regtischblatt 1:25000 Nr. 3368 (Langenschwalbach) ist nach Neuauflage durch die Kgl. Preussische Landesaufnahme im Buchhandel erschienen.

Zu beziehen ist dasselbe, ebenso wie die in den letzten Jahren neu erschienenen Regtischblätter

Nr. 3369 (Wehen) 10432

Nr. 3370 (Königsstein)

Nr. 3407 (Wiesbaden)

durch die Verlagsbuchhandlung R. Eichenhardt, Berlin N. W. 7, Dorotheenstraße 70a, oder auch durch jede Buchhandlung. Preis 1 Mark für das Blatt.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die geschied. Ehefrau des Albert Conradi, Pina geb. Roth, geboren am 11. Dezember 1862 zu Wehen, zuletzt Bleichstr. Nr. 21 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihre Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 6. April 1908. 10428

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Schlosser Georg Berghof, geboren am 20. August 1871 zu Wiesbaden, zuletzt Hochstättenstr. Nr. 16 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 7. April 1908. 10429

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Verpachtung.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden beabsichtigt, das im vornehmsten Kurviertel und in nächster Nähe des neuen Kurhauses gelegene **Paulinenschloßchen** nebst dem dazugehörigen Nebengebäude auf eine Reihe von Jahren zu verpachten.

Das ganze Anwesen inmitten schöner Anlagen, mit Konzertplätzen, Balkons und Terrassen versehen, ist erst vor einigen Jahren als provisorisches Kurhaus neu hergerichtet und eignet sich zu jedem größeren Wirtschafts- oder Kunstbetriebe, könnte aber bei feiner ruhigen, gesunden Söhnelage auch als Sanatorium verwendet werden.

Areal: 21496 qm.

Bebaute Fläche: 2260 qm.

Der große Konzertsaal mit Vorhalle faßt ca. 750 Personen, die übrigen Haupträume, fünf im Erdgeschoß und sechs im ersten Stock, sind groß und hell, die Küchen mit den erforderlichen Nebenräumen sind vollständig eingerichtet, Zentralheizung, elektrisches Licht.

Angebote mit der Aufschrift „Paulinenschloßchen“ sind unter Angabe der beabsichtigten Verwendung des Pachtobjektes bis zum 1. Juli d. Js. an die unterzeichnete Verwaltung verschlossen einzureichen.

Befichtigung: Vormittags 10—12 Uhr Werktags. Hausmeister im Paulinenschloßchen.

Wiesbaden, den 10. April 1908. 10427

Städt. Kurverwaltung.

Verdingung.

Die **Schreinerarbeiten (Mobiliar- und Einrichtungsgegenstände; Los I bis III)** für das Wirtschaftsgebäude auf dem städtischen Krankengrundstücke sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städtischen Hochbauamt, Friedrichstr. Nr. 15, Zimmer Nr. 10, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder befristungsfreie Einzahlung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „S. H. S.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 18. April 1908,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 8. April 1908. 10446

Städt. Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von ca. **2000 Stück Pfaffavabesen**, großes Format, und **80 Stück Rehrwalzenfüllungen**, in der Zeit **vom 1. Mai 1908 bis 31. März 1909**, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort unentgeltlich und zwar bis zum 13. d. Mts. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. April 1908,

vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 6. April 1908. 10212

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist die Stelle eines theoretisch und praktisch gebildeten **Buchhalters** sofort zu besetzen.

Das Anjungsgehalt beträgt M. 2000,—, steigend alle zwei Jahre um M. 150,—, bis zum Höchstbetrage von M. 3600,—, Pensionsberechtigung ist mit der Stelle nicht verbunden, doch kann dieselbe nach Ablauf von zwei Jahren dem Stelleninhaber von dem Magistrat nach Maßgabe der diesbezüglichen Bestimmungen beiderseits verliehen werden.

Die Anstellung erfolgt mit dreimonatiger Kündigungsfrist ein Jahr auf Probe, sodann auf Dienstvertrag.

Bewerber im Alter von mindestens 25 Jahren mit gründlichen Kenntnissen der kameralistischen und italienischen Buchführung, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Militärdienst sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihres Lebenslaufes und ihrer Zeugnisabschriften bis spätestens Samstag, den 25. April d. Js. einreichen.

Wiesbaden, den 6. April 1908. 10388

Die Verwaltung

der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichniss der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 13. April 1908 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Möser, Justus, Sämtliche Werke. Bd. 1—8. Berlin 1842 bis 1843.

Greve, H. E., Openbare leesmusea en volksbibliotheken. Amsterdam 1906. Gesch. v. Prof. Dr. Liesegang.

Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen. Jahrg. 8. Leipzig 1907.

Zentralblatt f. d. gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen. Jahrg. 1907. Berlin 1907.

Rauch, Gustav, Die Universität Erfurt im Zeitalter des Frühhumanismus. Breslau 1904.

Baumgarten, F., Freiburg i. Breisgau. (Die deutschen Hochschulen Bd. 1.) Berlin 1907.

Medem, v. Fr. L. B., Geschichte der Einführung d. evangelischen Lehre im Herzogtum Pommern. Greifswald 1837. Gesch. v. Herrn L. Berger-Witten.

Schermann, Th., Prophetarum vitae fabulosae indices apostolorum discipulorumque domini etc. Lips. 1907.

Kunst, Onze, Jaargang 6. Amsterdam 1907.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Neue Folge Bd. 18 (Kunstchronik). Leipzig 1907.

Sammlung Dr. Fritz Clemm, Katalog mit 70 Lichtdrucktafeln. Berlin 1907. Gesch. v. Herrn Dr. Laquer.

Frantz, Const., Die Naturlehre des Staates. Leipzig 1870.

Jahrbuch d. Volkswirtschaft. Jahrg. 1—3. Leipzig 1868 und 1869. Gesch. v. Herrn L. Berger-Witten.

Grunzel, Jos., System der Verkehrspolitik. Leipzig 1908.

Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Bd. 121, 122 u. 124. Leipzig 1906 u. 1907.

Köbner, O., Einführung in die Kolonialpolitik. Jena 1908.

Martitz, F. v., Internationale Rechtslehre in Strafsachen. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1888.

Archiv (Seufferts) f. Entscheidungen d. obersten Gerichte in den deutschen Staaten. Bd. 62. München 1907.

Pflug-Nürnberg, K., Staatsbankrott und internationales Recht. München 1898. Gesch. v. einem Ungenannten.

Rothenburg, F. R. v., Schlachtenatlas. Ausg. 5. Bd. 1 (Text), Bd. 2 (Atlas). Berlin 1855. Gesch. v. einem Ungenannten.

Eickstedt, C. v., Reglements und Instruktionen für die Churfürstlich-Brandenburg. Truppen zur Zeit Friedrichs des Grossen. Berlin 1837. Gesch. v. einem Ungenannten.

Koschitz, Ed., Die französische Novellistik u. Romanliteratur über den Krieg 1870-71. Berlin 1893.

Handbuch f. d. Deutsche Reich. Jahrg. 33. Berlin 1908.

Zeitschrift d. Vereins für Volkskunde. Jahrg. 17. Berlin 1907.

Keller, Albr., Die Schwaben in der Geschichte des Volks. Freiburg 1907.

Kürschner's Staats-, Hof- und Kommunal-Handbuch des Reichs und der Einzelstaaten. München 1908.

Schrader, Th., Die Rechnungsabläufe der hamburgischen Gesandten in Avignon 1338 bis 1355. Hamburg 1907.

Erläuterungen u. Ergänzungen zu Janssens Geschichte d. deutschen Volks. Bd. 5. Freiburg 1907.

Geschichtsblätter, Hantsche, Bd. 13. Leipzig 1907.

Richter, O., Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Dresden. Bd. 1—3. Dresden 1885—1891.

Schlögl, F., „Wiener Blut“ Kleine Culturbilder aus dem Volksleben d. alten Kaiserstadt. Wien 1873.

Vallentin, W., Ein unerschlossenes Kulturland, Argentinien. Berlin 1907.

Rogge, Walter, Oesterreich seit der Katastrophe Hohenwart-Beust. Berlin 1879.

Seraphim, E., Baltische Geschichte im Grundriss. Reval 1908.

Gehring, H., Indien. Das alte Wunderland und seine Bewohner. Teil 1. Leipzig 1907.

Zeitschrift d. Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin 1907. Berlin 1907.

Hartmann, Martin, Chinesisch-Turkestan (Angewandte Geographie Reihe 3 Bd. 4). Halle a. S. 1908.

Pückler-Muskau, Fürst zu, Briefe eines Verstorbenen Fragmentarisches Tagebuch aus England, Wales, Irland und Frankreich. A. 3. Teil 4 und 2. Stuttgart 1836. Gesch. v. Herrn L. Berger-Witten.

Riegler, Rich., Das Tier im Spiegel der Sprache. Dresden u. Leipzig 1907.

Libanius, Opera. Rec. R. Foerster. Vol. 1—4. Lips. 1903 ff.

Apulejus, Opera. Rec. R. Helm. Vol. 2 fasc. 1. Lips. 1905.

Mariotti, Fil., Die politische Weisheit des Fürsten v. Bismarck u. d. Grafen C. v. Cavour. Bd. 1 u. 2. Hamburg 1888.

Weltrich, Rich., Schillers Ahnen. Weimar 1907.

Gentz, Fried., Nachlass. Bd. 1 u. 2. Wien 1867 u. 1868.

Douglas, Graf, Was wir von unserem Kaiser hoffen dürfen. Berlin 1888. Gesch. v. Herrn L. Berger-Witten.

Boncke, E. A., Goethes Weltanschauung. Stuttgart 1907.

Münster, E. Graf zu, Mein Anteil an den Ereignissen des Jahres 1866 in Hannover. A. 2. Hannover 1868. Gesch. v. Herrn L. Berger-Witten.

Klee, Gotth., Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. A. 9. Berlin 1907.

Siebert, Joh., Tannhäuser. Inhalt u. Form seiner Gedichte. Berlin 1894.

Beer, Arnold, Simon von Montfort. Leipzig 1865.

Bewer, Max, Lieder aus Norwegen. Dresden 1903.

Bewer, Max, Lieder aus der kleinsten Hütte. A. 3. Dresden 1908.

Vögtlin, A., Liebesdienste. Stuttgart 1904.

Haarhaus, Jul. R., Der Bopparder Krieg (Rheinische Hausbücherei Bd. 21). Wiesbaden, E. Behrend. 1907.

Avenarius, Ferd., Die Kinder von Wohldorf. Ein Idyll. A. 2. Leipzig 1898.

Scheffel, V. v., Waldeinsamkeit. A. 6. Stuttgart 1903.

Rock, Alf., Hesse's Luft. Berlin 1907.

Schregel, Jos., Saache zum Laache. A. 2. Düren 1906.

Gesch. v. Prof. Dr. Liesegang.

Handel-Mazzetti, E. v., Novellen. Graz 1907.

Schreyer, E., Robinson in der Lindenhütte. Berlin 1908.

Jahresberichte f. neuere deutsche Literaturgeschichte. Bd. 14. Berlin 1906.

Zeitschrift d. Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Jahrg. 21. Berlin 1906.

Revue des Deux Mondes. Ann. 77 Tom 6. Paris 1907.

Sand, George, Le marquis de Villemer. Paris 1869.

Ariost, Rasender Roland, Uebers. v. O. Gildemeister. Bd. 3 u. 4. Berlin 1882.

Bachelor, Irving, Silas Strong. London 1906.

Scott, W., The bride of Lammermoor. Leipzig 1858.

Holmes, O. W., The poet at the breakfast-table. Leipzig 1884.

Arndt, O., Die elektrische Wellentelegraphie.

Schreiner, J., Populäre Astrophysik. Leipzig 1908.

Holleman, A. F., Lehrbuch der organischen Chemie. A. 6. Leipzig 1908.

Ergebnisse der Arbeiten d. Königl. Preuss. aeronautischen Observatoriums bei Lindenberg. Bd. 1 u. 2. Braunschweig 1906 u. 1907. Gesch. vom Königl. Preuss. aeronautischen Observatorium zu Lindenberg.

Mertens, R., Obsteinkochbüchlein f. den bürgerlichen und feineren Haushalt. Neu bearb. v. E. Junge. Aufl. 9. Wiesbaden, Rud. Bechtold. 1907.

Obstbau in Wort und Bild mit besonderer Berücksichtigung der im Obstsortiment empfohlenen Obstsorten. Wiesbaden, Rud. Bechtold. 1907.

Becker, L., Lehrbuch d. ärztlichen Sachverständigen-Tätigkeit. A. 5. Berlin 1907.

Noorden, Karl v., Handbuch d. Pathologie d. Stoffwechsels. Aufl. 2 Bd. 1. Berlin 1906.

Noorden, Karl v., Die Zuckerkrankheit und ihre Behandlung. Aufl. 4. Berlin 1907.

Denker, Alf., Die Anatomie der Taubstummheit. Lief. 1—4. Wiesbaden, J. F. Bergmann. 1904—1907.

Jacobi, E., Atlas der Hautkrankheiten. A. 3. Berlin 1907.

Hausfrauen mögen sich bitte einprägen — wo? — täglich frische Eier-Nudeln, -Makkaroni zu haben sind!
H. Weiner, Makkaroni- und Nudeln-Fabrik, Mauergasse 17. Telefon 2350 10418

Fortsetzung des Total-Ausverkaufes

sämtlicher
Teppiche, Vorhänge, Portieren, Dekorationen, Tisch- und Divandecken
bis zur vollständigen Räumung nur noch in dem provisorisch gemieteten Lokal

gegenüber unserem
Manufakturwaren-Geschäft.

Webergasse 9,

gegenüber unserem
Manufakturwaren-Geschäft.

Wir sind gezwungen, diese Waren radikal auszuverkaufen, da wir dieselben in unserem Manufaktur-Laden nicht unterbringen können und das provisorische Lokal nur auf kurze Zeit gemietet haben.

S. Guttmann & Co.

Halten Sie die Gelegenheit fest
und kaufen Sie jetzt Ihre

Schuhwaren

sogar für späteren Bedarf zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Nur im Einkauf liegt mein billiger Verkauf.

Elegante
Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel

in ed. Vorkalt, echt Chevreau und sonstigen feinen Lederarten. Goodhear-
Welt mit Originalstempel, „Nahmenarbeit“ und System „Handarbeit“, sowie
Mac Ray-Stiefel. Ferner kommt ein großer Vorrat echte Wiener
Goldschuh u. Stiefel für Herren, Damen und Kinder, schwarz u. farbig,
in den feinsten eleganten Ausführungen enorm billig zum Verkauf.

Bekanntestes Spezial-Geschäft für Gelegenheitskäufe nur

Marktstraße 22, 1., kein Laden.

Keine Ramschware!!

Bitte auf Marktstraße 22 zu achten. Telefon 1894.
NB. Kinderstiefel und Kinderschulstiefel enorm billig. 10050



Heinrich Martin

— gegründet 1849 —

Metzgergasse 18. Metzgergasse 18.

bringt

Herren-Anzüge in Tuch von Mk. 12. — an
Knaben-Anzüge „ „ 3. — „
Herren-Lodenjoppen „ „ 3. — „
Herren-Tuchhosen „ „ 3. — „
Herren-Zwirlhosen „ „ 2. — „
Herren-Hosen in gestr. Leder v. „ 3. — „
Herren-Westen von „ 1.50 „
Blau lein. Anzüge „ 3.50 „

Maler-, Tüncher-, gestreifte Arbeitskittel, Schürzen für jeden
Beruf, sowie Knaben-Hosen in allen Größen, in empfehlende Erinnerung.
Grüne, rote, blasser Rabattmarken. 10333

Reichsbank-Giro-Konto.

Telephon 560
978 (Direktion)

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganz-
jährige Kündigung zu 4% verzinslich;

Spar-Einlagen von Mark 5.— an bis zum Betrage
von Mark 3000.— zu 3 1/2% Zinsen nach vollen Monaten
berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten
Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines
Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufen-
den Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck
Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionfrei, mit 4%
verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel
oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle
durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, **Kredit** in laufender
Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, **An- und Verkauf** von
Wertpapieren unter kulantem Bedingungen, Einlösung
von verlosterten Wertpapieren, Sorten, Kupons, letztere frühestens
3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- auch Auslande,
Annahme von offenen und geschlossenen Depôts,
Vermietung von Safes unter Selbstverschluss der Mieter
in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren, von S. J. Arn-
heim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von
Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten
und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. 10243

La Speisekartoffeln per Kumpf
8 Pf. 23 Pf.
„ Rollbringe 3 Pf. 10 St. 28 Pf.
„ Schmirerle 1 Pf. 16 Pf.
„ Kernseife 1 Pf. 28 Pf.
„ frost. Soda 3 Pf. 10 Pf.
„ Buntfächer 1 Pf. 19 Pf.
„ amert. Petroleum 15 Pf. 1 Pf.
„ Essig-Essenz 1 Pf. 34 Pf.
Karl Brunn, 5122
Rheingauerstr. 2, Ecke Nauens-
thalerstrasse. Tel. 479.

55 Pf

per Flasche ohne Glas, bei
Abnahme von 12 Flaschen,
schöner reeller selbstgezeugener
180er Rheinwein.
In Flaschen von ca. 20 Liter
ab à 65 Pf. 974
E. Brunn, Weinhandlung,
Adelheidsstr. 33.
Tel. 2274. Tel. 2274.

Saat-Kartoffeln

alle Sorten, wie frühe Rosen,
frühe Kaiserkrone, Magn.-bonum,
Up to da-a weisse Königin u. f.
f. für die feine Bodenverhältnisse
ganz besonders geeignet, fräul-
frei, empfiehlt zu den bill. Preisen.
Karl Brunn, 5121
nur Rheingauerstrasse 2, Ecke
Nauenthalerstrasse.
Tel. 479. Tel. 479.



Pflanzenkübel

in Eichen- und Tannenholz in
allen Größen, sowie alle
Korb-, Holz- u. Bürstenwaren.
Reife- u. Toilettenartikel,
empfehlen billigst 10283

Karl Wittich,
Emserstr. 2, Ecke Schwalbacherstr.
Telefon 3531.

Gaumnacher Nudeln Pfd. 40, 50 u. 60 Pf.,
Gemüse-Nudeln Pfd. 26, 30, 40 Pf., Blaumen Pfd. 30, 40—70
Pf., Ringapfel 54 Pf., Suppentopf Pfd. 25—50 Pf., Fadennudeln
Pfd. 26—60 Pf., egaler Würfelzucker Pfd. 24 Pf., gem. Zucker Pfd.
20 Pf., Schokoladebohnen 1 Pfd. Dose 28 Pf., prima Erbsen 2 Pfd. Dose
24 Pf., Mirabellen 1 Pfd. Dose 45 Pf., Stangenporgel 1 Pfd. Dose
55 Pf. 10409

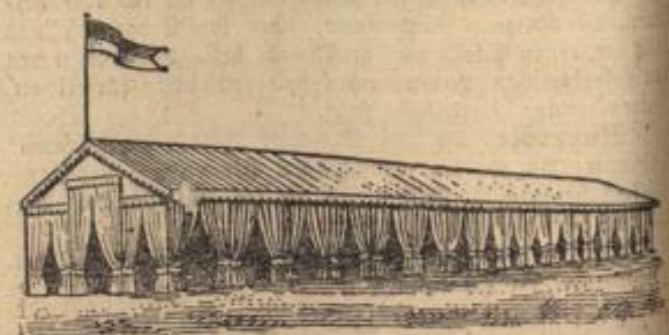
Friedr. Schaub, Grabenstr. 3.
Tel. 123.

Empfehle meine stets frischgebrannten Kaffee-Mischungen
per Pfd. 90 Pf., 1 M., 1.20 M., 1.40—1.80 M.

Wibiching

Kartoffeln, Kumpf 25 Pf., Serringe, Stück 4, 5, 6 u. 8 Pf.
la. Sauerkraut 8 Pf., Salzgurken, 3 St. 10 Pf., Schweine-
schmalz, gar. rein, Pfund 58 Pf., la. Schweinefleisch, Pfd.
54 Pf., bei 5 Pfd. 52 Pf., Gem. Loh, Pfd. 36 Pf., Apfe-
ringe, Pfd. 50 Pf., Blaumen, Pfd. 25, 30, 35, 40, 50 und
65 Pf., Gemüse-Nudeln, Pfd. 38, 40, 50 und 60 Pf.,
Makkaroni, Pfd. 29, 40, 50 und 60 Pf., la. Apfelmus,
Flasche, 1/2 l. Glas 30 Pf., frische Eier, Stück 6, 7 und 8
Pf., Riedricher Bauerndrost 50 Pf.

Mannheim-Bremer Konsum,
Karlsruhe 7. 10097



Den Herren Restaurateuren und den Vereinen
empfehle ich ein

Zelt

von 14,50x60 Meter mit Tischen und Bänken zur Ab-
haltung von Festlichkeiten.

Dasselbe kann auch geteilt abgegeben werden. Ein Teil
steht zur Verfügung auf einem Lagerplatz in der Karlsruher
Mit Spezialofferte steht zu Diensten

Der Besitzer: **Karl Schürig,**
Wiesbaden, Karstr. 15.

Möbel, Betten, Polsterwaren

Komplette Brautausstattungen
empfehlen zu billigen Preisen in großer Auswahl

A. Leicher, Oranienstr. 6, nahe d. Rheinstr.
Moderne Schlafzimmer besonders preiswert. 10108

Täglich frische Eier-Nudeln, Eier-Makkaroni
Makkaroni- und Nudeln-Fabrik H. Weiner,
Mauergasse 17. Tel. 2350. 10417

Seit Jahren anerkannt als beste u. billigste Bezugsquelle sämtl. Kolonialwaren.

Kuchennehl	5 pfd. 80 Pfg.,	10 pfd. 1.60 Mk.
Kuchennehl (feinstes)	5 pfd. 85 Pfg.,	10 pfd. 1.70 Mk.
Blütenmehl	5 pfd. 90 Pfg.,	10 pfd. 1.80 Mk.

Prima egalen Würfelzucker
Prima gemahlten Zucker
Prima gewählte Mandeln
Prima Haselnüsse
Garantiert reine Blockschokolade

Pfd. 23 Pf.
Pfd. 22 Pf.
Pfd. 100 Pf.
Pfd. 13 Pf.
Pfd. 85 Pf.

Rosinen, feinste, entsteilt u. gereinigt
Sultaninen, feinste, entsteilt u. gereinigt
Korinthen, feinste, entsteilt u. gereinigt
Zitronat 85 Pf., Orangeat
Detters Back- u. Puddingpulver 3 Pat.

Pfd. 38 Pf.
Pfd. 65 Pf.
Pfd. 35 Pf.
Pfd. 60 Pf.
3 Pat. 25 Pf.

Garth's Rühbutter, das Beste zu
allen Brat- und Backzwecken
Vitellos-Butter, best. Ersatz f. f. Butter
bei 3 Pfd.
Schweinefleisch, gar. rein,

Pfd. 54 Pf.
Pfd. 80 Pf.
à Pfd. 75 Pf.
Pfd. 54 Pf.

Kaffee's in nur rein, fein und kräftig schmeckenden Qualitäten, Pfund 85 Pf., 90 Pf., 100 Pf., 110 Pf., 120 Pf., 140 Pf., 160 Pf.

10412

Kölner Konsum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23.

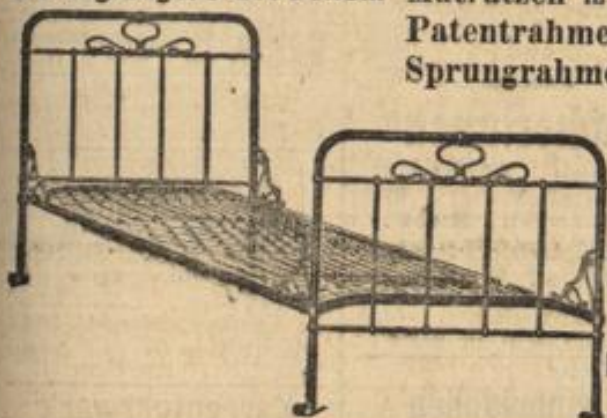
Wellrigstraße 42.

Riedricherstraße 4.

Waldstraße 52.

Betten und Matratzen.

Kinderbetten, komplett	von Mk. 20.— an	Matratzen in Seegras	von Mk. 9.— an
Eisenbetten, komplett	" " 20.— an	Matratzen in Wolle	" " 18.— an
Holzbetten, komplett	" " 25.— an	Matratzen in Kapok	" " 32.— an
Ständig. Lager v. 200 Betten.		Matratzen in Haar	von Mk. 36.— an
		Patentrahmen	" " 18.— an
		Sprungrahmen	" " 22.— an



Wiesbadener Bettenfabrik,

Inh.: Leopold Stern, Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Lieferant von Vereinen, Behörden, Hotels u. Anstalten
Nur solideste, reellste und beste Qualitäten.

Grosse Ausstellungsräume
in 2 Etagen.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen, beseitigt und verhindert das absterben
währte und allein echte Kneipp's Brenneisshaar-
wasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopf-
nerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug
Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen
Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59,
Telephon 3240.

10458

Herren-Anzüge u. kaufen Sie gut und billig nur
Paletots Neugasse 22, 1. Stk.

Wilh. Ernst

Metzgergasse 15

Telephon 3955.

Telephon 3955.

Schuhwarenhaus.

Enorme Auswahl

Konfirmanten-Stiefeln und Frühjahrs-Neuheiten
sämtl.

für Herren, Damen u. Kinder,

Nur prima Fabrikate. Reell billige Preise

Lieferant des Beamten-Vereins.

Grüne, rote und blaue Rabattmarken.

10007

Auf Teilzahlung:

Compl. Braut-Ausstattungen.

Auf
Credit
findet
Jedermann
eine riesige Auswahl
Herren-Anzüge
Damen-Konfektion,
Kinder- & Sportwagen.

Anzahlung von Mk. 5.— an.
Reelle Waren. Billige Preise.

Möbel- und Waren-Credithaus

J. Wolf

Wiesbaden

Friedrichstrasse 33.

10252

Auf Teilzahlung:

Compl. Schlafzimmer- und
Küchen-Einrichtungen.

Der Weg nach Neugasse 22, 1 Stiege lohnt sich!

Da finden Sie:

Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder in neuesten, eleg. Fassons, schwarz, u. farb., auch f. Konfirmanten. Größte Ausw., sehr bill. Preise.

Herren- und Knaben-Anzüge,

darunter elegante Muster-Anzüge in neuester Mode und Fasson, auf Rohhaar gearbeitet (Ersatz für Maß). Ferner Frühjahrs-Paletots und Pelzinnen für Herren und Knaben. Einen Posten
Korinthen, feinste, entsteilt u. gereinigt, Pfd. 35 Pf.

Konfirmanten-Anzüge in großer Auswahl.

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und meine Gelegenheitsverkäufe verkaufe ich gediegene Ware billiger wie jede Konkurrenz.

Ein Versuch überzeugt und macht jedermann zu meinem dauernden Kunden!

10010

Nur Neugasse 22, 1. Stk.

Nur Neugasse 22, 1. Stk.

